MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

575 (13.12.1935) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-388651

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.45 Mk und 62 Pfg Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk, durch die Post 2.70 Mk einschl. 60 Pfg Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Freitag, 13. Dezember 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 575

Die Bomben sollen Abessinien gefügig machen!

Das hinderliche Nein des Negus

Pariser Hoffnung auf die „moralische Wirkung" der italienischen Bomben

— Paris, 13. Dez. (U. P.)

Trotz der aus Addis Abeba gemeldeten heftigen Kritik verantwortlicher abessinischer Persönlichkeiten am Pariser Friedensplan glaubt man in offiziellen französischen Kreisen,

daß die Antwort des Negus auf die englisch-französischen Vorschläge nicht völlig negativ lauten wird.

Man glaubt, daß die italienischen Fliegerangriffe auf abessinische Ortschaften und Truppenansammlungen, die höchstwahrscheinlich sich in den nächsten Tagen in noch verstärktem Maße wiederholen werden, um so in letzter Stunde eine besonders eindrucksvolle Demonstration der militärischen Stärke Italiens zu geben, ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Abessinien werde infolgedessen, trotz aller Einwände gegen den Plan, Italien große abessinische Gebietsteile überlassen, sich zum Eintritt in Verhandlungen über den Pariser Plan bereiterklären und sein Schicksal in die Hände des Völkerbundes legen.

Außerdem weist man darauf hin, daß abessinischerseits bisher ausdrücklich nur gegen einen Teil der Pariser Vorschläge, nämlich gegen den Vorschlag der Abtretung fast ganz Tigres an die Italiener, protestiert worden sei.

Dagegen habe der Negus bisher noch keinerlei Einwendungen gegen den Gedanken vorgebracht, die Provinz Ogaden im Austausch gegen einen Zugang Abessiniens zum Meere herzugeben, und er habe auch nicht gegen die Errichtung einer Kolonisationszone in Südabessinien protestiert. Hieraus könne vielleicht entnommen werden, daß der Negus in dieser Hinsicht Zugeständnisse nicht ablehnen würde.

Der „Temps" beschäftigt sich in seinem heutigen Leitartikel auch mit der Haltung der übrigen Völkerbundsmächte zum Pariser Plan. Das Blatt gibt zu, daß von seiten der Staaten um Sowjetrußland eine nicht zu unterschätzende Opposition bestehe; dies ändere aber nichts an der Tatsache, daß im allgemeinen der Wunsch Englands und Frankreichs, eine befriedigende Lösung des abessinischen Konflikts möglichst rasch herbeizuführen, von allen Völkerbundsmitgliedern gebilligt werde. Dies berechtige zu der Hoffnung, daß auf dem jetzt eingeschlagenen Wege schließlich doch eine Schlichtung ermöglicht werde.

Die Raupenkette ist Trumpf

In dem unwegsamen abessinischen Gelände haben die Italiener auch die Lastwagenanhänger mit Raupenketten ausgestattet. Die Zugkraft entwickelt ein Raupenschlepper modernster Konstruktion. Nur so können an der Somalifront Munition, Lebensmittel und Benzin befördert werden. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Heftige Opposition gegen den Friedensplan

Scharfer Artikel der Times — Völkerbundsgrundsätze müssen gewahrt werden — Die Linke fordert Rücktritt Hoares

— London, 13. Dezember.

In einem Leitaufsatz der „Times" wird der Pariser Friedensplan im allgemeinen und die Handlungsweise des britischen Kabinetts im besonderen einer in der Form ruhigen, sachlich aber sehr scharfen Kritik unterzogen.

Das Blatt erklärt,

es sei bereits klar, daß die in Paris entworfene Verhandlungsgrundlage weder für den Negus noch für den Völkerbund annehmbar sei.

Falls die Pariser Vorschläge wirklich mit den Presseberichten übereinstimmen sollten, könnten sie mit den Völkerbundsverpflichtungen nicht in Einklang gebracht werden. Der von Laval eingeleitete Vermittlungsversuch habe keine Aussicht auf Erfolg gehabt und sei tatsächlich bereits fehlgeschlagen. Die Aufgabe, weitere Verhandlungen zu führen, sei damit keineswegs erledigt. Das Werk der Vermittlung, das England und Frankreich vom Völkerbund anvertraut worden sei, müsse jedoch künftig auf die Erfahrungen dieser Woche und besonders auf die eindrucksvolle Bekundung der Stimmung der Oeffentlichkeit Rücksicht nehmen.

Bereits der ungefähre Inhalt der Pariser Vorschläge habe eine allgemeine Erregung hervorgerufen, deren Tiefe und Stärke die Regierung kaum mißverstanden haben könne.

Wenn England in der Unterstützung der gemeinsamen Sache irgendwie nachlassen sollte, würde das im Innern tiefe und bittere Enttäuschung und Empörung auslösen.

Außerhalb der Grenzen Englands würden der gute Ruf der britischen Staatsmänner und das Vertrauen in der britischen Ehrlichkeit in beklagenswerter Weise geschädigt werden.

„Times" schreibt dann weiter, niemand nehme an, daß der Friedensschritt die Richtung genommen hätte wie jetzt, wenn er vom britischen Kabinett ausgegangen wäre. Er trage das Kennzeichen der besonderen Bedürfnisse, die sich für Laval aus seiner Lage ergaben.

Indessen sei nichts Unwiderrufliches geschehen. So sehr auch der Versuch der beiden Mächte, der ihnen vom Völkerbund übertragenen Aufgabe gerecht zu werden, über das Ziel hinausgegangen sei, die Aufgabe müsse von neuem in Angriff genommen werden. Weder die Vernunft, noch die Ehrlichkeit erforderten, daß die Regierung auf Bedingungen beharren solle, die niemals hätten vorgeschlagen werden dürfen. Die Regierung müsse unmißverständlich beweisen, daß ihre eigene Politik unverändert sei,

die in der ungeschmälerten Aufrechterhaltung der Völkerbundsaktion bestehe.

Wie der Parlamentskorrespondent der „Times" meldet, erhalten die Regierungsanhänger im Unterhaus gegenwärtig zahlreiche Briefe, in denen gegen den Pariser Plan protestiert wird. Ein Abgeordneter habe am Donnerstag früh nicht weniger als 400 Briefe erhalten, die fast alle den Friedensplan als Verstoß gegen den Völkerbundsgedanken bezeichnen unter Hinweis darauf, daß die Wahlen unter der Parole „Unterstützung des Völkerbundes" ausgefochten worden seien.

Auch der politische Berichterstatter der „Morningpost" weist darauf hin,

daß sich mit Schnelligkeit eine kritische politische Lage entwickele.

Der Berichterstatter bringt sodann eine Darstellung der Beweggründe, die das britische Kabinett zur Annahme des Pariser Planes veranlaßt haben sollen.

Danach sei die Regierung während der letzten Wochen wegen der Unzulänglichkeit der französischen Unterstützung im Mittelmeer und wegen der Schwierigkeiten der Einrichtung einer wirksamen Oelsperre immer besorgter über die Folgen der Sühnepolitik geworden.

Der volle Einsatz der französischen Flotte würde nach französischem Gesetz auch die Mobilmachung des französischen Heeres erfordern.

Viele französische Kriegsschiffe würden zwei Tage nötig haben, um ihre volle Besatzung zu erhalten. Ferner würden 10 bis 14 Tage notwendig sein, um die französischen Häfen in Verteidigungszustand zu setzen. Keiner der französischen Häfen im Mittelmeer sei überdies imstande, die größten britischen Kriegsschiffe aufzunehmen.

Angesichts der Gefahr, daß Mussolini eine Oelsperre als Kriegsakt behandeln könne, sei Laval ersucht worden, Vorkehrungen für restlose und wirksame Unterstützung zur See mit größter Schnelligkeit zu betreiben. Hierbei habe er anscheinend geantwortet, dies sei ihm unmöglich, bevor nicht Friedensbedingungen in der Art des Hoare-Laval-Planes dem Duce unterbreitet und von diesem verworfen worden seien.

Die beiden Oppositionsblätter „Daily Herald" und „News Chronicle" geben mit Genugtuung ihrer Ueberzeugung Ausdruck,

daß der Pariser Friedensplan bereits tot sei.

Der nächste Mittwoch, an dem der Völkerbundsrat zusammentritt, wird als Begräbnis bezeichnet. Der sozialistische „Daily Herald" verlangt den Rücktritt von Sir Samuel Hoare, von dem das Blatt sagt, er habe das Vertrauen nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt verscherzt.

Angriff auf Dessie „völkerrechtswidrig"?

Italien bestreitet es energisch — Eine römische Erklärung an den Völkerbund

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 13. Dezember.

In Erwiderung der abessinischen Beschwerde über die Bombenwürfe auf Dessie erklärt die italienische Regierung in einem Telegramm an das Völkerbundssekretariat,

sie bestreite in aller Form, daß jemals eine offene Stadt in Ostafrika durch Flugzeuge mit Bomben beworfen worden sei.

Jedes Vorgehen habe immer und einzig militärische Abteilungen und Truppenzusammenziehungen zum Ziele gehabt. Der Ort Dessie bilde einen der größten militärischen Mittelpunkte Abessiniens. Es habe sich ergeben, daß er durch Maschinengewehre und Artillerie stark verteidigt sei. Das beweise die Tatsache, daß alle italienischen Apparate, obwohl sie in mindestens 1200 Meter Höhe flogen, durch das abessinische Feuer getroffen worden seien.

Was das amerikanische Lazarett betreffe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß der italienischen Regierung niemals das Vorhandensein einer amerikanischen Abteilung im Sinne des Genfer Abkommens von 1929 mitgeteilt worden sei. Aus den photographischen Aufnahmen von Bord der italienischen Flugzeuge nach dem Bombardement gehe übrigens hervor, daß die mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes versehenen Gebäude und Zelte unversehrt erschienen. Jedenfalls müßten sich die abessinischen Sanitätsabteilungen, wenn sie jede Gefahr vermeiden wollten, in hinreichender Entfernung von den militärischen Zielpunkten aufstellen und für sich bleiben.

Bei einem Flug über Dessie am Tage nach dem Bombenangriff hätten übrigens italienische Flugzeuge festgestellt, daß alle Gebäude mit den Abzeichen des Roten Kreuzes besetzt waren, einschließlich der Lager der Soldaten und des Flugplatzes.

Untersuchungs-Ausschuß in Dessie

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Addis Abeba, 13. Dez.

Abessinien steht am heutigen Freitag im Zeichen des Gedenkens an Kaiser Menelik. Ueberall fanden aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages Meneliks Gottesdienste statt.

Abessinische Meldungen besagen, daß an der Südfront völlige Ruhe herrsche. An der Nordfront beschränkten sich die abessinischen Truppen auf Patrouillenvorstöße. So habe nördlich von Makalle eine stärkere Abteilung bei Deabu einen italienischen Posten angegriffen. Dabei hätten die Italiener 7 Tote verloren. Zahlreiche Verwundete seien auf dem Gefechtsfeld geblieben.

In Dessie ist der Ausschuß des internationalen Roten Kreuzes zusammengetreten, um im Zusammenhang mit dem Luftbombardement eine Untersuchung anzustellen. Das Ergebnis soll Genf mitgeteilt werden.

Neuordnung in Aegypten

(Von unserem Londoner Mitarbeiter)

Die innerpolitische Hochspannung, die seit langen Wochen in Aegypten bestanden hat und gewissermaßen eine Begleiterscheinung des afrikanischen Konfliktes gewesen ist, beginnt in eine Entwicklung einzumünden, die noch vor wenigen Tagen nicht vorauszusehen war. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so wird die ägyptische Verfassung vom Jahre 1923 wieder hergestellt werden, womit die Hauptforderung der Nationalisten ihre Verwirklichung fände.

Es fällt allerdings schwer, anzunehmen, daß diese Verfassung, die nach dem Muster der Staatsgrundgesetze der westlichen Demokratien seinerzeit für die ägyptische Bedürfnisse zurechtgemacht worden ist, ohne jede Abänderung wieder in Kraft treten wird. Man wird sich in diesem Zusammenhang an die Haltung erinnern müssen, die die englische Regierung gerade noch in der allerletzten Zeit gegenüber den Wünschen der ägyptischen Nationalisten eingenommen hat. Und diese Haltung war ausgesprochen ablehnend, der englische Außenminister Sir Samuel Hoare hat sie erst neuerdings mit Nachdruck vertreten. England hatte durch den Mund Hoares deutlich kundgetan, daß es im Augenblick nicht darin einwilligen könne, über ägyptische Forderungen zu verhandeln, so sehr es auch selbst der Meinung sei, daß zu einem späteren Zeitpunkt die Angelegenheit mit Aegypten ihre Bereinigung finden müsse. Selbst die blutigen Demonstrationen, die der Wafd immer wieder veranstaltete, um einen Druck auf die Regierung Nessim Pascha und damit auch auf den König und letzten Endes auf den englischen Kommissar als Vertreter der Londoner Regierung auszuüben, schienen jede Resonanz in der von den Nationalisten gewünschten Richtung vermissen zu lassen. Vielmehr hatte es den Anschein, daß, je stürmischer der Wafd angriff, desto mehr sich Englands Nein versteifte.

Um so überraschender ist die Wendung, die nunmehr zu verzeichnen ist. So naheliegend für den Außenstehenden die Annahme wäre, daß die Regierung Nessim Pascha in Uebereinstimmung mit der Krone die internationale Lage zum Vorteil Aegyptens auszunutzen bestrebt ist, so kann das kein Zweifel darüber bestehen, daß König Fuad und der von ihm unter Ablehnung des eingereichten Rücktrittsgesuchs im Amt wieder bestätigte Ministerpräsident Nessim Pascha nicht ohne vorherige Fühlungnahme mit den englischen Instanzen gehandelt haben. Ob und inwieweit England dabei bereits bestimmte Zusagen gegeben hat, bleibt abzuwarten. Der Gedanke ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen, daß England in seiner allzeit realistischen Einstellung trotz der Worte Hoares den Zeitpunkt für günstig erachtet, die ägyptische Angelegenheit schon jetzt zu erledigen. Selbst die Feststellung, England habe eine Schwenkung vollzogen, würde der englischen Politik in Aegypten kaum etwas anhaben können. Denn erstens ist diese Politik immer darauf abgestellt, für die Sicherung der Interessen des Empire zu sorgen, d. h. die bestmöglichste Verankerung des englischen Einflusses und der englischen Macht in diesem Lande, und zweitens wäre die Schwenkung ja auch nur ein Beweis dafür, wie die englische Politik schon von vornherein zu ihrem eigenen Vorteil und Nutzen auf eine unvermeidlich gewordene Entwicklung zu reagieren und daraus die

MARCHIVUM

Schlußfolgerungen zum Segen des Weltreiches zu ziehen versteht.

So gesehen ist die Einwilligung Englands in die Wiederherstellung der ägyptischen Verfassung von 1923 ein Schachzug nach zwei Richtungen. Einmal kann auf diesem Wege eine Befriedung Aegyptens erreicht werden, ohne daß die Nationalisten, die faktisch Sieger geblieben sind und sich mit ihren Forderungen durchgesetzt haben, die Regierung übernehmen und jetzt schon den Engländern als Verhandlungspartner gegenübertreten. Zweitens — und das soll wohl nach den englischen Wünschen weitaus stärker zu Buch schlagen — ist das Einverständnis Englands mit einer stärkeren Herausarbeitung der ägyptischen Souveränität zweifellos dazu bestimmt, die Vorwürfe zu entkräften, die der englischen Regierung wegen des Pariser Friedensplanes und der darin zum Ausdruck kommenden Behandlung eines anderen souveränen Staates gemacht worden sind. Darüber hinaus würde das Einlenken Englands bedeuten, daß man durch neue Abmachungen mit Aegypten einen Schutzwall gegen die vordrängenden Ansprüche der arabischen Welt zu schaffen gedenkt. In diese Richtung weisen vor allem auch die Meldungen, die davon zu berichten wissen, daß demnächst schon Verhandlungen mit dem Ziele einer neuen Untermauerung der englisch-ägyptischen Beziehungen eingeleitet werden sollen. Hierher gehört schließlich auch die Auskunft, die der englische Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus auf die Frage gegeben hat, aus welchem Grunde die englische Regierung Widerstand dagegen leiste, daß Aegypten Völkerbundsmitglied werde. Baldwin verwies auf Vertragsentwürfe aus den Jahren 1929 und 1931, in denen die britische Regierung „das Recht Aegyptens, Mitglied des Völkerbundes zu werden, anerkannt" habe, „indem es den Vorschriften der Völkerbundssatzung nachkommt."

Selbstverständlich läßt auch diese Formulierung der englischen Politik noch Spielraum genug, sie illustriert aber die allgemeinen Tendenzen der neuen Entwicklung. So spricht vieles dafür, daß England aufgeschlossener als bisher den ägyptischen Wünschen auf politische Selbständigkeit gegenübertritt, um zeitiger, als es selbst gedacht, reichlicher und sicherer seine Ernte in die Scheuern zu bringen.

Die neue Lage in Aegypten

England stimmt der Verfassung zu

— Kairo, 12. Dezember.

Das vom König unterzeichnete Gesetz über die Wiedereinführung der Verfassung ist Donnerstagabend veröffentlicht worden. Wie verlautet, hat der britische Oberkommissar das Einverständnis Londons zur Wiedereinführung der Verfassung erhalten und dieses Einverständnis unverzüglich dem Ministerpräsidenten mitgeteilt. Darauf ist die Aenderung der Rücktrittsabsichten der Regierung zurückzuführen. Der Oberkommissar soll nach eingehender Rücksprache mit führenden englischen Persönlichkeiten in Aegypten am Mittwoch telegraphisch das Einverständnis Londons angeregt haben, auch die Tatsache, daß es schwer gewesen wäre, eine ägyptische Persönlichkeit zu finden, die ohne die Bedingung der Wiedereinführung der Verfassung die Kabinettsbildung übernommen hätte, soll zur Aenderung der britischen Haltung beigetragen haben.

In Kairo herrscht tagsüber bis auf einige Zustimmungskundgebungen Ruhe.

Studentenunruhen in Alexandrien

— Alexandria, 13. Dezember.

Die englandfeindlichen Unruhen der ägyptischen Studenten, die sich bisher auf Kairo beschränkt hatten, griffen gestern nachmittag auch auf die Hafenstadt Alexandria über. Große Studentenhaufen zogen lärmend durch die Straßen der Stadt, stürmten Straßenbahnen und Omnibusse und stürzten viele Straßenlaternen um. Schließlich bildeten sie zwei Demonstrationszüge von je mehreren hundert Studenten, die an dem Klub der Wafd-Partei in dem Stadtteil Ras-El-Tin zusammentrafen. Nachdem sie englandfeindliche Reden ihrer Anführer angehört hatten, begannen die Studenten von neuem ihre gewalttätigen Ausschreitungen, wurden aber schließlich von der Polizei auseinandergetrieben. Die Polizisten verhafteten fünf Studenten.

Die Führer der Studentenschaft haben für Samstag einen allgemeinen Studentenstreik angekündigt.

Einstellung von Freiwilligen in das Heer

Wer kann sich melden? — Wo muß man sich melden? — Wer wird bevorzugt?

— Berlin, 13. Dezember.

Das Reichskriegsministerium gibt jetzt in zehn Punkten die einzelnen Bedingungen für den Eintritt von Freiwilligen in das Heer im Herbst 1936 bekannt. U. a. heißt es da:

Der nächste Einstellungstermin ist auf Anfang Oktober 1936 festgesetzt. Für die Einstellung kommen nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in Frage.

Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1915 bis 1918 werden im Herbst 1936 nur bei besonderer Eignung eingestellt und nur, wenn sie länger als ein Jahr im Heere dienen wollen. Die Angehörigen dieser Geburtsjahrgänge müssen vor Einstellung in das Heer ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. Für Fahnenjunker (auch im Sanitäts- und Veterinärkorps) gelten ebenso wie für Anwärter einiger Sonderlaufbahnen im Heer besondere Bestimmungen.

Die Einstellung ist in der Regel nur bei Truppenteilen möglich, deren Standort in der Nähe des Wohnsitzes des Bewerbers liegt.

Diese Einschränkung gilt nicht für Freiwillige, die ihren Wohnsitz in der entmilitarisierten Zone haben.

Bevorzugt eingestellt werden: Bei motorisierten Truppenteilen Bewerber, die an einem Lehrgang einer Motorsportschule der NSKK bereits teilgenommen oder sich zur Ableistung eines solchen Lehrganges vor Diensteintritt verpflichten; bei berittenen und bespannten Truppenteilen Bewerber, die den Reiterschein besitzen; bei den Pionieren Bewerber, die Schiffer sind oder wassersportliche Vorbildung nachweisen können.

Noch nicht gemusterte Bewerber melden sich persönlich bei ihren zuständigen polizeilichen Meldebehörden, Bewerber in der entmilitarisierten Zone ausschließlich bei der für ihren Wohnsitz zuständigen unteren Ersatzbehörde. Dem Einstellungsgesuch muß bei bereits gemusterten Bewerbern des Jahrganges 1915 der Musterungsausweis, bei solchen des Jahrgangs 1914 Musterungsausweis und Ersatzreserveschein 1, bei noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenschein beigefügt werden. Die Meldung ist in der Zeit bis zum 31. Januar 1936 durchzuführen.

König Georg hat's nicht leicht!

Eine neue Regierungskrise in Sicht

— Athen, 13. Dezember.

Durch den Entschluß des früheren Ministerpräsidenten Tsaldaris, die Nationalversammlung einzuberufen, sind neue innerpolitische Schwierigkeiten in Griechenland entstanden.

Tsaldaris, der der Regierung Demerdzis das Recht, ohne Nationalversammlung zu arbeiten, verweigert, hat Anweisung gegeben, die Unterschriften von 150 Abgeordneten zu sammeln, die nach dem Gesetz für einen Antrag auf Einberufung der Nationalversammlung notwendig sind. Demerdzi ist entschlossen, in diesem Falle vom König die Auflösung der Nationalversammlung zu fordern. Falls der König der Auflösung zustimmt, werden in Kürze Neuwahlen stattfinden, falls der König jedoch die Auflösung verweigert, ist mit einer Regierungskrise zu rechnen.

Der König von Griechenland berief am Donnerstag den Kultusminister zu sich und sprach ihm seine Verwunderung darüber aus, daß so viele kommunistische Lehrer an den staatlichen Schulen Unterricht erteilen. Hier müsse sofortige Abhilfe geschaffen werden, da Kommunisten als Erzieher der Jugend nicht geeignet seien.

Litauische Schikane

Deutscher Schuldirektor und seine Frau verhaftet

— Kowno, 13. Dezember.

Der Direktor der deutschen Mittelschule in der litauischen Grenzstadt Kybarti, Abromeit, und seine Frau wurden am Donnerstagnachmittag verhaftet und in das Gefängnis von Wilkowischki übergeführt. Gleichzeitig wurde der Schulverwaltung von Kybarti vom Bildungsministerium in Kowno mitgeteilt, daß Abromeit vom Amt des Direktors der deutschen Mittelschule enthoben ist.

Die Verhaftung Abromeits, der übrigens Memelländer ist, geht auf einen bereits erledigten Zwischenfall zurück. Vor einiger Zeit hatten sich Abromeit und seine Frau über die Grenze nach Eydtkuhnen begeben. Sie kehrten in dem Augenblick zurück, als der Grenzübergang für die Nachtzeit gerade geschlossen wurde. Hierbei geriet Abromeit mit einem litauischen Grenzbeamten, der ihm den Grenzübertritt verwehrte, in einen Wortwechsel. Der Beamte nahm über den Vorfall ein Protokoll auf. Abromeit wurde mit 50 Lit Geldstrafe belegt. Damit war der Zwischenfall seinerzeit erledigt. Nun sind Abromeit und seine Frau auf Grund des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat wegen angeblicher Beleidigung des litauischen Volkes nochmals zur Verantwortung gezogen worden.

Die „Reinigungsaktion" in Rußland

Bis zu 25 v. H. der Parteimitglieder ausgeschlossen

(Funkmeldung der NMZ)

+ Moskau, 13. Dezember.

Die seit Monaten im Gang befindliche Reinigungsaktion der bolschewistischen Partei, die sogenannte Kontrolle der Parteiausweise, steht kurz vor dem Abschluß. Einer Meldung der „Prawda" vom Freitag zufolge wurden in dem Gebiet Smolensk 13,2 v. H., in dem Gebiet Charkow 9 v. H. und in einigen anderen Kreisen bis zu 25 v. H. der Parteimitglieder ausgeschlossen. Diese Ausgeschlossenen werden als „Weißgardisten, Kulaken, Bourgeoisie, Nationalisten, Händler und Konterrevolutionäre" bezeichnet.

Die Lohnfrage in England

Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in Aussicht gestellt

— London, 13. Dezember.

Die englischen Zechenbesitzer haben die Vertreter der Bergarbeiterverbände für nächsten Dienstag zu einer Aussprache über die Lohnfrage eingeladen. Am Mittwoch wird die Tagung der Bergarbeiter zusammentreten, auf der entscheidende Beschlüsse gefaßt werden sollen. Wie es heißt, hoffen die Zechenbesitzer, **den Bergleuten Lohnerhöhungen in allen Bezirken in Aussicht stellen zu können.**

In manchen Bezirken würden sie beträchtlich, in anderen nur geringfügig sein. Ein für das ganze Land gültiges Lohnabkommen abzuschließen, wird von den Arbeitgebern nach wie vor abgelehnt. Sie wollen auch in Zukunft in jedem einzelnen Bezirk Sonderabmachungen treffen können.

„Zu japanfreundlich"

Studentendemonstrationen in Kanton

— Kanton, 13. Dezember. (U.P.)

Viertausend Studenten der hiesigen Tschungsan-Universität führten gestern eine große Demonstration durch, die sich gleichzeitig gegen die Japaner, gegen die nordchinesischen Autonomisten und gegen Marschall Tschiangkaischek richtete, dem von den radikalen chinesischen Nationalisten zu großes Entgegenkommen gegenüber den japanischen Bestrebungen vorgeworfen wird.

Amnestie bei der Eisenbahn

Dienststrafen werden aus den Personalakten gelöscht

— Berlin, 13. Dezember.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Deutschen Eisenbahn hat Generaldirektor Dorpmüller eine Amnestie-Verfügung erlassen. Die Verfügung ordnet an, daß alle Warnungen, Verweise und Geldstrafen, soweit sie ohne gleichzeitige strafrechtliche Verurteilungen für Verstöße gegen Betriebs- und Verkehrsvorschriften in nichtförmlichen Dienststrafverfahren erteilt wurden, aus den Personalakten gelöscht werden. Soweit Geldstrafen noch nicht eingehoben sind, wird von ihrer Einziehung abgesehen. Das gleiche gilt für die Dienststrafen der Angestellten und für die Ordnungsstrafen der Arbeiter, die für Verstöße gegen Betriebs- und Verkehrsvorschriften festgesetzt sind.

Deutschlands Bevölkerungsstand

Keine ungünstige Entwicklung

— Berlin, 12. Dezember.

Bei einer Betrachtung der natürlichen Bewegung der Bevölkerung in den deutschen Gemeinden im zweiten Vierteljahr 1935 teilt das Reichsgesundheitsamt mit, daß in den deutschen Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern bei einer Gesamtbevölkerung von 30,415 Millionen Einwohnern in der Berichtszeit 92 870 Ehen geschlossen, 127 765 lebende Kinder von ortsansässigen Müttern geboren und 84 044 ortsansässige Gestorbene gezählt wurden. Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr gerechnet ergaben sich z. B. in den Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern in der Berichtszeit 12,7 Eheschließungen gegen nur 8,7 im ersten Vierteljahr.

Zusammenfassend kann nach den Feststellungen des Reichsgesundheitsamtes die natürliche Bewegung der Bevölkerung in den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern im zweiten Vierteljahr 1935 nicht als ungünstig angesehen werden. Betrug im Vorjahr der Ueberschuß an Geborenen 5,1, so stieg er im Berichtsvierteljahr auf 5,7, also um rund 12 v. H. gegenüber dem ersten Vierteljahr 1935 sogar um 32,5 v. H., was naturgemäß noch immer erst ein kleiner Fortschritt auf dem Wege zum bevölkerungspolitischen Ziel ist.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. [illegible] — [illegible] — Sport: Willy Müller — [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
D.-A. XI 1935:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Filmjagd auf Löwen / Von Ernst Udet

Der bekannte Kunstflieger Ernst Udet hat, was wenigen bekannt sein dürfte, für eine Filmgesellschaft Afrikas Tierwelt buchstäblich an Ort und Stelle gefilmt. Wir entnehmen dem Buche Werner v. Langsdorff, „Flieger und was sie erlebten" (Verlag C. Bertelsmann-Gütersloh) ein nicht ungefährliches Abenteuer Udets:

Es gab im Winter 1930 selten einen Flug, bei dem wir nicht Löwen zu Gesicht bekommen hätten. Mit Vorliebe hielten sie sich an den Rändern der großen Gnu-Herden auf, die sie ständig beobachteten. Sie lagen dann, meistens in Familien von drei bis fünf Stück, im Grase und sonnten sich. Hatte ein Löwe ein Tier geschlagen, so war das von oben weit sichtbar, da die Geier in gemessener Entfernung sich zu Hunderten um den königlichen Frühstückstisch sammelten und auf die Ueberreste warteten. Da in der Serengeti meistens ein starker Nord-Ostwind bläst, konnten wir die Geschwindigkeit unserer Maschinen bedeutend verringern. Dies ist nötig, um einigermaßen gute Aufnahmen aus der Luft zu erlangen. Mit gedrosseltem Motor gegen den Wind fliegend, zogen wir in wenigen Metern Höhe an diesen Serengeti-Majestäten vorbei. Aus dem friedlichen Sonnen ging es in eine lauernde, geduckte, reglose Stellung über, und nur das Peitschen des Schwanzes zeigte, daß hier Leben und gespannte Aufmerksamkeit vorhanden sind. Nach dem zweiten und dritten Anflug wurden wir „mutiger".

In sechs Meter Höhe überflogen wir seitlich die Gruppe; und ich traute meinen Augen kaum, als plötzlich mit Riesensätzen der größte von ihnen meine „Motte" ansprang. Da ich in diesem Augenblick den Steuerknüppel zwischen den Knien hatte, um die Hände zum Photographieren frei zu haben, war ich ganz besonders überrascht und wollte dem hinter mir fliegenden Suchocky ein Zeichen geben, daß Vorsicht am Platze wäre. Ich drehe mich um und sehe die Klemm ganz langsam, etwa drei Meter hoch, auf die Gruppe zukommen. Im Bruchteil einer Sekunde schnellte der gelbe Körper gegen die Stirnseite der rechten Tragfläche hoch. Ein schwarzes Loch klafft an dem Silbervogel, und ein langer Stoffetzen flattert hinter der Fläche her. Im selben Augenblick, als der Löwe, durch den starken Anprall aus dem Gleichgewicht gekommen, sich am Boden rollt, tippt die Fläche den Grund, und als ich das Schlimmste befürchtete, liegt die Klemm schon wieder in der normalen Lage und fliegt wenige Zentimeter über dem Boden schnurstracks zum Kamp zurück. Das war eine Freude, als ich meinen beiden Freunden einen Beruhigungstrunk verabreichen konnte! Der Löwe hatte beim Anspringen an die Fläche den Stirnholm durchschlagen und den rückwärtigen Holm sowie die Verwindungsklappe angerissen. Wir fanden noch Haare und konnten deutlich an der Unterseite der Fläche jede einzelne Kralle, die das Holz durchschnitten hatte, sehen. Es war gut, daß das Tier an der glatten Fläche keinen Halt fand, denn sonst wäre dieses Abenteuer nicht zugunsten des Menschenvogels ausgegangen.

Der Schaden war bald behoben, und der nächste Morgen sah uns wieder vereint fliegend über der Serengeti. Diesmal wollte ich eine Landung neben einer Löwengruppe vornehmen, die Schneeberger von der zweiten Maschine aus filmen sollte. Etwa 30 Meter seitlich von den Tieren setzte ich meine „Motte" auf und, erstaunt über diese Frechheit, starrten mich die großen Katzen an, um alsbald blitzartig hinter meiner Maschine herzurasen. Vollgasgeben und durch die Mitte ab, war das Werk eines Augenblicks. Suchocky und Schneeberger erzählten mir, daß der Abstand zwischen Löwe und mir keine Maschinenlänge mehr betragen hätte. Wir beschlossen daraufhin, künftig auf Landungen dieser Art zu verzichten. Es ist bemerkenswert, daß es meistens Löwinnen waren, die sich durch besonderes Draufgängertum auszeichneten. Beim Ueberfliegen konnte ich öfters deutlich feststellen, daß die Löwin die Zähne zeigte, während der Gatte sichtbar ein friedliches Aus-dem-Wege-gehen vorzog.

Liederabend Elisabeth Brunner

Mit einer Vortragsordnung, die den Schwerpunkt auf die Lieder legte und in ihrer Auswahl einen vornehmen Geschmack bekundete, trat Elisabeth Brunner, die sich auf ausgedehnten Konzertreisen einen guten Ruf als Sängerin geschaffen hat, vor das Mannheimer Publikum. Für ihre musikalische Sicherheit sprach schon der Umstand, daß sie das ganze Programm aus dem Gedächtnis bewältigte, ohne irgendeines Hilfsmittels zu bedürfen. Schon in dem ersten Lied der Brahms-Gruppe „Nicht mehr zu dir zu gehen", trat ein lebhafter dramatischer Impuls zutage, der sich auch im wirksamen Vortrag der Arie der Katharina aus „Der Widerspenstigen Zähmung", sowie in den Arien aus Freischütz und Tannhäuser äußerte. In den Liedern von Schumann wurden die Zuhörer Zeugen eines innigen Empfindens, das der Wiedergabe einen besonderen Reiz verlieh. Die Art und Weise, wie die Künstlerin dem Stimmungswechsel in der Arie der Katharina gerecht wurde, von dem Ausbruch der Verzweiflung in stille Zuversicht überging, verweist die geschätzte Sängerin auf ein Gebiet, für das sie eine günstige äußere Erscheinung mitbringt, nämlich auf die Bühne. Unzweifelhaft verfügt sie aber ein lebhaftes Temperament, das sich in den gegebenen Arien aus Tosca und der Santuzza kundgab.

Den Zuhörern, die Gelegenheit hatten, dem ersten Konzertabend Elisabeth Brunners vor Jahren beizuwohnen, wird nicht entgangen sein, daß die Konzertgeberin in der Zwischenzeit beharrlich an ihrer gesanglichen Vervollkommnung gearbeitet hat. Mochte damals manches nicht vollkommen ausgeglichen erscheinen, so hat ihr Organ inzwischen in allen Lagen an Kraft gewonnen. Ersichtlich war die Konzertgeberin um deutliche Aussprache bemüht, wenn sich auch die Pflege der klingenden Konsonanten noch folgerichtiger durchgeführt denken läßt.

Die Wiedergabe der Lieder im einzelnen zeugte von ausgesprochener künstlerischer Gewissenhaftigkeit. So ging die Konzertgeberin jeder Selbstherrlichkeit aus dem Wege, immer bestrebt, die Absichten des Komponisten zu erfüllen. Nicht zuletzt kam als entscheidender Faktor eine sehr geschickte Atemführung in Frage, der die schöne, tragfähige Stimme zu einem Instrument ausgebaut hat, das jederzeit den künstlerischen Eingebungen gehorcht.

In Karl Rinn, dem tatkräftigen Vorkämpfer neuzeitlicher Klaviermusik, hatte sich Elisabeth Brunner einen Begleiter gesichert, der, seiner verantwortungsvollen Aufgabe durchaus bewußt, einen stimmungsvollen Untergrund schuf, wie er auch rein pianistisch durchaus zu fesseln verstand. -m-

⊙ **Das Mannheimer Gastspiel Helge Rosvaenges abgesagt!** Helge Rosvaenge mußte, wie das Nationaltheater mitteilt, infolge dienstlicher Inanspruchnahme sein Gastspiel in Mannheim für Samstag absagen, das auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden soll. Am Samstag bleibt „Oberon" in Miete A. Bereits gelöste Karten werden auf Wunsch von der Theaterkasse zurückgenommen. — Heute Freitag „Madame Butterfly".

⊙ **Heldentenor Mencinski in Stockholm gestorben.** Der langjährige frühere Opernsänger an den Opern in Köln und Stockholm, der Heldentenor Modest Mencinski, ist nach längerer Krankheit in Stockholm, wo er seit vielen Jahren ansässig war, im Alter von 60 Jahren gestorben. Mencinski, der von Geburt Ukrainer war, studierte zunächst in Lemberg Medizin und kam 1901 an die Musikschule nach Frankfurt a. M., wo er bis 1903 verblieb. Seine erste Verpflichtung als Opernsänger erhielt Mencinski am Theater in Elberfeld. Von 1904 bis 1910 wirkte er an der Königlichen Oper in Stockholm, und von 1910 bis 1926 in Deutschland, namentlich an der Oper in Köln. In Bayreuth galt er als hervorragender Wagnersänger, namentlich in „Siegfried" und „Tristan und Isolde".

⊙ **Das Heidelberger Museum zeigt niederländische Meister.** Im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg eröffnete Dipl.-Volkswirt Meinecke, der Vorstand des Städt. Kulturamts, die 5. Sonderausstellung aus magazinierten Beständen. Diese Sonderschau umfaßt 150 Werke niederländischer Meister, die der 1907 verstorbene Fabrikant Ernst Posselt, ein geborener Heidelberger, seiner Vaterstadt vermachte. Diese Stiftung wirkt um so geschlossener, als sich ihr früherer Besitzer in wohlweiser Beschränkung auf ein einziges Gebiet konzentriert hat: die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Sofie Dinkeldein, die für die ausgezeichnete Verteilung der Bilder auf die Ausstellungsräume verantwortlich ist, erläuterte die wichtigsten Gemälde unter Hervorhebung der in ihrer Entstehungszeit herrschenden Kunstauffassungen. Die zur Eröffnung erschienenen Ratsherren und Mitglieder des Kulturbeirats der Stadt Heidelberg waren einstimmig der Ueberzeugung, daß diese wertvollen Museumsschätze dauernd der Allgemeinheit zugänglich sein sollen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 13. Dezember.

Pflichterfüllung ist nicht Bürokratismus

Ungerechtfertigte Vorwürfe gegen Beamte

Sehr häufig wird gegen die Beamten der Vorwurf des Bürokratismus erhoben, der manchmal berechtigt, sehr oft aber auch unberechtigt ist. Der Hauptstellenleiter im Hauptamt für Kommunalpolitik, Oberbürgermeister Dr. Strölin, hat deshalb, wie im Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik mitgeteilt wird, Veranlassung genommen, sich einmal ernsthaft mit diesem Schlagwort auseinanderzusetzen. Manche Volksgenossen seien nicht geneigt, immer dann von Bürokratismus zu sprechen, wenn sie irgendwie in unangenehme Berührung mit den Behörden kämen oder wenn ihnen ein Gesuch abgelehnt werde. Das gelte auch für die verschiedensten Organisationen. Bürokratismus sei gedankenlose und unpersönliche Anwendung des toten Gesetzesbuchstabens. Bürokratismus liege vor, wenn Entscheidungen nur nach den staubigen Akten und nicht nach der lebendigen persönlichen Anschauung getroffen würden. Bürokratismus sei immer ein Beweis mangelnder Volksverbundenheit. Diesen Bürokratismus lehne der Nationalsozialismus auf das schärfste ab. Er dürfe aber nicht verwechselt werden mit der gewissenhaften Pflichterfüllung in Ausführung der von der nationalsozialistischen Regierung gegebenen oder aufrechterhaltenen Gesetze und Anordnungen. Die Verwaltung und der einzelne Beamte müssten sich an gewisse Grundsätze halten, und auch die Einhaltung der Zuständigkeiten sei für den geordneten Gang der Verwaltung eine dringende Notwendigkeit. Pflicht des Beamten sei es allerdings, dafür zu sorgen, daß in jedem Falle möglichst rasch die zuständige Stelle mit einer Sache befaßt werde.

Polizeibericht vom 13. Dezember

Einsturzgefahr. Im Laufe des gestrigen Tages stürzte in einem Hause in der Rosenstraße in Neckarau ein Teil des Kellergewölbes ein. Da es sich um ein altes, baufälliges Haus handelt und weitere Einsturzgefahr besteht, wurde dieses auf polizeiliche Anordnung von den Bewohnern geräumt. Zur Verhütung der Gefährdung Vorübergehender wurde ein Teil der Straße vorübergehend gesperrt.

Infolge Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften stieß gestern nachmittag auf der Kreuzung Rheinhäuser- und Waldhofstraße ein Lieferkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei einer der Fahrer Schnittwunden erlitt und beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

Sichergestellt wurde ein Lieferkraftwagen, dessen Fahrer nicht im Besitze eines Führerscheines war, bei der Halter des Fahrzeuges, der den Fahrer mit der Führung des Fahrzeuges beauftragte, ohne sich zu vergewissern, ob dieser einen Führerschein besitzt, ist zur Anzeige.

6 Kraftfahrer und Radfahrer wurden wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verkehrsvorschriften angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt. Wegen verschiedener technischer Mängel wurden 44 Fahrzeuge beanstandet.

Weiterer Abbau der Mannheimer Kraftdroschken

Die im Mannheimer Kraftdroschkengewerbe vorhandene Ueberesetzung wirkte sich schon in früheren Jahren aus, nachdem die Scheinblüte der deutschen Wirtschaft vorüber war. Selbst eine im Dritten Reich gebesserte Wirtschaftslage konnte diesem Gewerbe keinen Aufschwung bringen, da die Motorisierung Deutschlands eine Abwanderung der Kraftdroschkenfahrer zum Selbstfahrer bewirkte. Um nun dem schwer ringenden Kraftdroschkengewerbe zu helfen, hat sich das Reich zu einem Abbau der Zulassungen entschlossen und gewährte unter Festlegung einer bestimmten Frist den freiwillig ausscheidenden Kraftdroschkenbesitzern eine Entschädigung, die es ihnen ermöglichen sollte, sich eine neue Daseinsgrundlage zu schaffen. In Mannheim verzichteten dreißig Konzessionsinhaber auf ihre Zulassung, so daß die Zahl der Mannheimer Kraftddroschken am 1. Oktober von 85 auf 55 verringert wurde. Durch die immer noch fortschreitende Motorisierung ist die Anzahl der Kraftdroschkenfahrten in der Zwischenzeit noch weiter gesunken, so daß das Ministerium des Innern einen weiteren Abbau der Kraftdroschken verlangt, um den im Gewerbe noch ausübenden Kraftdroschkenbesitzern eine Existenzmöglichkeit zu erhalten. Wer bis zum 15. Dezember freiwillig auf seine Zulassung verzichtet, erhält die vorgesehene Abfindung in voller Höhe vom Reich ausbezahlt. Falls die Zahl der freiwillig Verzichtenden nicht ausreicht, wird der Staat kurzerhand die Zulassung aufheben.

Reise durchs innerspanische Hochland

Lichtbildervortrag über Estremadura im Verein für Naturkunde

Der Karlsruher Geograph Dr. Oehme hat in den Jahren 1931/32 Reisen durch das innerspanische Hochland (Estremadura) unternommen, und sprach andern darüber an Hand von vorzüglichen Lichtbildern, zwar großenteils fachlich, geologisch und morphologisch, aber doch auch mit einigen Dingen aufwartend, die die breite Oeffentlichkeit interessieren mögen. So ist es von vornherein sehr bemerkenswert, wie die Reise begann. Er fing zunächst als Fußwanderer an; doch das machte die Bevölkerung äußerst mißtrauisch. Für einen deutschen Gelehrten nahm man ihn nie und nimmer, und auch die Polizei machte Schwierigkeiten. Dann machte er sich beritten und zog mit zwei Maultieren seines Weges, und schon war er als Herr und Gebieter überall anerkannt. Es gibt in Estremadura wie sonst in Spanien eine traditionelle Deutschfreundlichkeit, die aber durch herumziehende, arbeitslose Wanderburschen ziemlich geschädigt worden ist, und auch Film und Buch „Im Westen nichts Neues" haben uns viel Achtung genommen. Das Verhältnis zum neuen Staat war anfangs auch nicht gut, bessert sich aber jetzt zusehends.

Dr. Oehme sprach im übrigen viel von eigenartigen Landschaftsformen in der Guadelupe, verglich die Täler des Tajo und des Guadjana in ihrer Verschiedenheit, obwohl sie denselben tektonischen Aufbau haben, sprach von der überkommenen Brandwirtschaft, die den Ebenen etwas trostlosen verleiht, und wie hier und da auch mit Dauerkulturen angefangen wird, von schmutzigen Straßen und reinlichen Häusern. Ueberall gesprengte Kastelltürme und holzverkleidete Kirchen. Erinnerungen an den Einfall der französischen Revolutionsarmeen und die napoleonischen Kämpfe. In Merida ein gewaltiges Amphitheater und römische Wasserleitungen, die Stadt soll einmal 300 000 Seelen stark gewesen sein. Die vielen Städtchen, die im Sommer nur zur Abendpromenade zwischen 7 und 8 lebendig sind, haben eine große Geschichte, und die Bauten zeugen von gewaltigem Reichtum. Die meisten der großen Eroberer, wie Pizzaro und Fernando Cortez, stammen aus Estremadura und brachten natürlich große Schätze mit heim. Eine Besonderheit, für ganz Spanien noch heute ein vernehmlicher Nachklang der ritterlichen Epoche, ist das Kloster Guadelupe mit seiner Mutter Gottes. Die Mönche ergänzen sich nur aus den vornehmsten Geschlechtern des Landes. Hier pochte selbst Kaiser Karl V. vergeblich an, und das Heiligtum wird verehrt wie kein zweites in Spanien.

Herr Scipio, der den Abend leitete, rief in warmen Worten den Lokalpatriotismus und das Traditionsgefühl der Anwesenden auf, den Verein, der keine staatliche Unterstützung genießt, durch Werbung neuer Mitglieder lebensfähig zu erhalten.

Dr. Hr.

** **Achtzig Jahre.** Am Samstag feiert Wagenmeister a. D. Michael Müller, Rheinhäuserstr. 33, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat bei den schwarzen Dragonern seiner Militärpflicht genügt und danach der Reichsbahn als Beamter über 45 Jahre treue Dienste geleistet. Wir wünschen dem Jubilar, der körperlich und geistig noch vollauf rüstig ist, auch einen frohen und zufriedenen Lebensabend.

** **Von der Kunsthalle.** Am Sonntag, dem 15. Dezember, eröffnet die städtische Kunsthalle ihre diesjährige große Weihnachtsausstellung. Unter dem Titel: „Der Zinnsoldat" wird neben einer historischen Uebersicht über die Entwicklung der Zinnfigur eine große Schau von panoramaartig aufgebauten Schlachtenszenen gezeigt. Im Zusammenhang mit der Ausstellung wird am Eröffnungstage, nachmittags 4 Uhr, im Vortragssaal der Kunsthalle Dr. Becker aus Frankfurt einen Vortrag über das Thema „Der Zinnsoldat" halten. Der Eintritt in Ausstellung und Vortrag ist frei.

** **Der „Frohe Samstag-Nachmittag" ist wieder da.** Der „Frohe Samstag-Nachmittag" des Reichssenders Köln in Gemeinschaft mit dem Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Köln—Aachen, wird nunmehr nach einigen Wochen der Unterbrechung wieder in Köln, und zwar in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage, durchgeführt. Die erste Veranstaltung findet statt am Samstag, den 21. Dezember, im großen Saale des Gürzenichs zu Köln.

Aus Betriebsgemeinschaft wächst Volksgemeinschaft

Großkundgebung der Fachgruppe Holz in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk

Die Fachgruppe Holz in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, Kreisbetriebsgemeinschaft Mannheim, hatte ihre Mitglieder am Donnerstagabend in den Friedrichspark zu einer Großversammlung geladen. Kreisfachgruppenwalter Schmitt begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Partei und der Presse. Die Versammlung sei einberufen worden aus der Erkenntnis der Notwendigkeit, die nationalsozialistische Weltanschauung, ihre Ziele und Aufgaben zu pflegen und in das Volk hineinzutragen, denn der Glaube an diese Weltanschauung und die unverbrüchliche Treue zum Führer seien die erste Voraussetzung für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und des deutschen Handwerks.

An Stelle des verhinderten Reichsfachgruppenwalters, Pg. Grau-Berlin, sprach sodann

Reichsfachschaftswalter in der Gruppe Holz, Stein-Berlin,

über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Er stellte seine Ausführungen unter das Leitwort: „Niemand gewinnt das Leben ohne Kampf." Die Deutsche Arbeitsfront müsse neben der Wahrung ihrer beruflichen, fachlichen und kulturellen Belange ihre Aufgabe darin sehen, auch den letzten deutschen Volksgenossen zu erobern. Die Volksgemeinschaft müsse ausgehen von der Betriebsgemeinschaft. Der Redner ging hierauf auf die Krise im Holzgewerbe im Jahre 1934 ein und deckte ihre Ursachen auf. Er erließ an die Versammelten die Mahnung, daß das Holzhandwerk wieder ein gestaltendes Handwerk werden müsse. Der junge Nachwuchs müsse durch Beteiligung am Reichsberufswettkampf und durch zusätzliche Berufsschulung fortgebildet werden. Es herrsche noch immer ein Facharbeitermangel, und in den nächsten Jahren werde die Facharbeiterfrage eine Tagesfrage sein. Das deutsche Holzgewerbe habe einen Teil seiner Ausfuhr eingebüßt, nicht nur durch den jüdischen Boykott, sondern auch durch den Mangel an Gestaltung; es müsse wieder Qualitätsarbeit geleistet werden. Er stelle als soziale Idealform den Dreiklang hin, wie er im Handwerk sein soll: „Meister, Geselle und Lehrling", alle fest und treu in der Betriebsgemeinschaft verbunden. Schließlich beleuchtete Pg. Stein noch die leidige Gelegenheitsarbeit und ihre üblen Auswirkungen auf das Holzhandwerk. Man sei bestrebt, mit allen Kräften in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen diesem Uebelstand abzuhelfen. Zum Schluß seiner beifällig aufgenommenen Darlegungen betonte der Redner die Notwendigkeit, die Geister umzuformen. Das müsse oberstes Gebot sein.

Als zweiter Redner sprach

Gaufachwalter Steamüller-Karlsruhe

über die Not des Holzhandwerkes. Sie sei teilweise so groß, daß die Handwerksmeister nicht einmal ihren Beitragsverpflichtungen nachkommen könnten. Aber man müsse sich immer die Zustände vor der Machtergreifung vor Augen halten, wo eine Zwangsversteigerung die andere ablöste, wo der Handwerker unter der Zinsknechtschaft litt und 14—16 v. H. Zinsen zahlen mußte gegen 4—6 v. H. jetzt. So könne man doch mit Recht sagen, daß eine Besserung der Wirtschaftslage des Handwerks zu verzeichnen sei. Das Einzelinteresse des Handwerkes dürfe nicht in den Vordergrund gestellt werden, denn es gehe heute um ganz Deutschland. Leider sei das Handwerk der uneinigste Berufsstand, so daß er die Forderung erhob, die Kameradschaft zu pflegen. Wo Unstimmigkeiten innerhalb des Holzhandwerks auftreten sollten, müßten sie den zuständigen Stellen gemeldet werden, die für Abhilfe bedacht sein würden.

Das Treuegelöbnis für den Führer, sowie der gemeinsame Gesang der deutschen Lieder bildeten den Beschluß der Versammlung.

Wer braucht ein Ehetauglichkeitszeugnis?

Die erste Durchführungsverordnung zum Ehegesundheitsgesetz, die soeben ergangen ist, regelt im einzelnen das Verfahren für die Ausstellung des Ehetauglichkeitszeugnisses. Dabei wird noch einmal scharf darauf hingewiesen, daß vorläufig noch das Ehetauglichkeitszeugnis nur beizubringen ist, wenn der Standesbeamte begründete Zweifel über das Vorliegen eines Ehehindernisses hat.

Zur Erlangung des Ehetauglichkeitszeugnisses hat sich jeder Verlobte bei dem Gesundheitsamt untersuchen zu lassen, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Das Gesundheitsamt stellt entsprechende Ermittelungen über die Erbgesundheit der Verlobten an. Der Verlobte kann sich auch von einem vom Reichsärzteführer hierfür zugelassenen Arzt der freien Praxis untersuchen lassen, und zwar kostenlos, wenn er einer reichsgesetzlichen Krankenkasse oder einer Ersatzkasse angehört. Das Untersuchungsergebnis wird an das zuständige Gesundheitsamt weitergeleitet.

Die Ausstellung des Ehetauglichkeitszeugnisses erfolgt durch das für die Untersuchung der Braut zuständige Gesundheitsamt.

Es wird ungültig, wenn die Ehe nicht binnen sechs Monaten nach der Ausstellung geschlossen wird. Für die Erteilung oder Versagung des Ehetauglichkeitszeugnisses wird von jedem Verlobten eine Gebühr von fünf Mark erhoben, die bei Bedürftigkeit ermäßigt oder erlassen wird.

Gegen die Versagung oder Zurücknahme des Ehetauglichkeitszeugnisses kann jeder Verlobte die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichtes anrufen, und gegen die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichtes ist auch noch Beschwerde an das Erbgesundheitsobergericht zulässig. Für das gerichtliche Verfahren wird in jedem Rechtszug eine Gebühr von fünf Mark erhoben. Die Kosten des Verfahrens muß der unterliegende Verlobte tragen. Ist rechtskräftig festgestellt, daß ein Ehehindernis nicht besteht, so werden die gerichtlichen Gebühren erstattet.

Das Aufgebot darf erst bekanntgegeben werden, wenn dem Standesbeamten das Ehetauglichkeitszeugnis vorgelegt worden ist. Die Verordnung trifft auch eine Regelung für die Fälle, in denen ein Verlobter seinen Aufenthalt im Auslande hat.

Die Weihnachtsschau der Galerie Buck

bringt neben manchem Bemerkenswerten der ständigen Ausstellung eine Anzahl von bemerkenswerten Neuerscheinungen. Karl Beyer — von der großen Veranstaltung im Heidelberger Kurpfälzischen Museum noch in bester Erinnerung — ist mit einer delikaten kleinen Bodenseelandschaft vertreten. Von Emil Lugo sieht man ein typisches Aquarell „Kirche am Meer", das besonders ansprechend in der duftigen Behandlung der Bäume ist. Von Batsch sind schöne stille Sommerlandschaften vorhanden, die ganz beschauliche Ruhe und Naturfreude atmen. Zur großen Klasse kann man den Schönleberschen „Blick auf Straßburg" mit seiner farbig reichen Abendstimmung zählen, ebenso eine herrliche Pfalzlandschaft von Slevogt. Entzückend in ihrer frischen Unmittelbarkeit ist eine kleine Spitzwegstudie „Der Sonntagsjäger". Zu den beiden schon vorhandenen ausgezeichneten Trübners („Kaffeetisch am Starnberger See" und das köstliche „Balkonzimmer"!) ist das Bildnis eines alten Mannes gekommen. Von Kallmorgen fesselt eine kompositorisch nicht ganz gelöste größere Arbeit „Auf der Tenne" durch

Die Hitlerjugend setzt sich ein für die Aermsten unseres Volkes! Spendet für das Winterhilfswerk, wenn die deutsche Jugend an euch herantritt!

die virtuose Behandlung des Lichtes. Auch die Klosterszene von Anton von Bayer ist in ihrer Art ein beachtliches Bild. Eine sehr reizvolle kleine italienische Landschaft von Schirmer darf neben der größeren „Felsenlandschaft" nicht vergessen werden.

Aber auch die lebende Generation, besonders unserer Gegend, kommt zu ihrem Rechte. Der Neustadter Hans Fay zeigt heimatliches Land im Sonnenschein, der Karlsruher Hagemann ein Bildnis zweier Hitler-Jungen von gewohnter Sicherheit. Ebenso sind Otto Dittscher und Arthur Grimm mit hübschen Arbeiten vertreten, und ein paar Mannheimer Namen dürfen gleichfalls nicht fehlen. Sehr fein ist Eimers Schilderung der „Almenhofsiedlung". Otto Hodapp zeigt locker und luftig gemalte „Blumen am Fenster"; Rudi Baerwind besticht wie immer durch malerische Farbigkeit; Merkel und Huber wissen sich gleichfalls mit Glück zu behaupten. Einige nette Plastiken, wie die gelungenen Terrakottatiere der Paderbornerin Lilli Louis-Hummel, oder des Münchners Prof. R. Behm, sowie kunsthandwerkliches runden die weihnachtliche Schau mit ihren vielseitigen Anregungen.

M. S.

WHW-Brotsammlung für Dezember

Die Brotsammlung des WHW für den Weihnachtsmonat findet in der Zeit vom 11. bis 18. Dezember d. J. statt. Jedermann kauft die Brotgutscheine des WHW, die durch die NS-Frauenschaft angeboten werden, und bringt dadurch eine bedürftige, kinderreiche Familie in den Besitz eines großen 5-Pfund-Laibes Schwarzbrot.

Der Kitsch-Hauswart in Sicht

Nach einer Mitteilung der amtlichen „Deutschen Siedlung" hat im Rahmen der Arbeits- und Schulungstagung in Leipzig Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bei Befürwortung verstärkter Bautätigkeit sich vor allem auch dafür eingesetzt, daß wir erreichen müßten, daß jedes junge Ehepaar eine gesunde Wohnung bekommt. Weiter betonte er, man müsse auch den alten Plunder und Kitsch aus den Wohnungen hinausschaffen. Wir würden in Kürze in jedem Haus sogenannte Hauswarte haben, die den Leuten sagen würden, daß sie die alten Plüschsofas, die sich oft durch Generationen vererbt haben und nur Motten- und Ungezieferherde sind, aus den Wohnungen entfernen und die Wohnungen so schön und hell wie nur möglich machen müßten. Nach dem Erfolge mit „Schönheit der Arbeit" müsse ein noch viel größerer Erfolg mit „Schönheit der Wohnung" erzielt werden.

Ruf und Führung des Verurteilten

Faktoren bei der Straflöschung

Bei der Bearbeitung von Straflöschungsgesuchen, d. h. von Gesuchen um Anordnung der beschränkten Auskunft aus dem Strafregister oder um Straftilgung, haben, wie der Reichsjustizminister in einer Verfügung feststellt, die Oberstaatsanwälte nach pflichtmäßigem Ermessen zu prüfen, inwieweit es zur Vorbereitung ihrer Entschließung angezeigt ist, andere Behörden oder Stellen zu hören. Eine Auskunft der Polizeibehörde über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, den Ruf und die Führung der Verurteilten werde in der Regel nicht zu entbehren sein.

Schluß des redaktionellen Teils

Hinweis

Der Reichskriegerbund Kyffhäuser zeigt am Sonntag, 15. Dezember, vormittags ½12 Uhr, im Ufa-Palast Universum Mannheim einen äußerst lehrreichen und interessanten Kyffhäuser-Tonfilm unter dem Titel „Im gleichen Schritt und Tritt". Zu diesem Film werden an die Kameraden des Kyffhäuserbundes Karten zum Preise von 50 Pfg. ausgegeben, die durch Kamerad Haberkorn, S 1, 10, verkauft werden.

Freude bereiten Schuhe von Hartmann

MARCHIVUM

Aus Baden

Ihre Spezialität: Fünfmarkstücke

Zwei Falschgeldfabrikanten verurteilt

* **Waldshut**, 13. Dez. Die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut verurteilte die Angeklagten Franz Bergmann aus Hofsalt und Alois Eisele aus Rötenbach zu fünf Jahren bzw. zweieinhalb Jahren Zuchthaus. Sie hatten sich in Erzingen daran gemacht, falsche Fünfmarkstücke herzustellen, brachten aber von dem Falschgeld nur wenig in den Verkehr, denn die Gendarmerie kam den Falschmünzern bald auf die Spur. Bergmann war schon einmal wegen Münzverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, hatte sich aber bald nach der Entlassung aus der Strafanstalt wieder mit der Falschmünzerei befaßt. Beide Angeklagten weisen erhebliche Vorstrafen auf.

---

* **Karlsruhe**, 13. Dez. Wie der Polizeibericht meldet, gelangte ein Metzger und Wirt von hier zur Anzeige, weil er in seinem Geschäft gefärbte Wurst feilgeboten und verkauft hat. Die Färbung sollte den Käufern eine bessere Räucherung der Ware vortäuschen. Die Gewerbepolizei warnt eindringlich vor derartigen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.

L. **Neilingen**, 13. Dez. Aus dem Gemeinderat: Ingenieur Mühlhopt-Karlsruhe wurde mit den technischen Vorarbeiten zur Kanalisierung der Haupt-, Schul- und Hindenburgstraße betraut. — 1. Beigeordneter Rümpert übernimmt die Aufsicht in der Zuchtsierhaltung. — Dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge wird ein Beitrag gewährt. — Bei Zahlung des Pachtzinses bis zum 31. Januar gewährt die Gemeinde einen Nachlaß von 2 v. H. — Das Zinsergebnis vom Schulgrundefonds wird dem WHW überwiesen. — Als Steinbildhauer für den hiesigen Friedhof sollen vorbehaltlich der Regelung mit der zuständigen Innung Albert Munz und Wilhelm Büchner in Hockenheim zugelassen werden. — Dem Entwurf des Vertrages mit dem Städt. Untersuchungsamt Mannheim wegen Lebensmittelkontrolle wurde die Zustimmung erteilt.

L. **Wiesental**, 13. Dez. Die Vereinigten Kleintierzüchter veranstalteten in der Rosenhalle am Sonntag eine Ausstellung, die mit über 100 Tieren gut beschickt war und durch eine Pelzschau ergänzt wurde.

rr. **Baden-Baden**, 12. Dez. Im Alter von 71 Jahren ist hier Hotelbesitzer Gustav Hoffmann gestorben. Der Verstorbene war Besitzer des weit über Baden-Baden hinaus und besonders in Fremdenkreisen bekannten Hotels „Drei Könige", und als das Haus vor einigen Jahren in andere Hände überging, übernahm er das Hotel- und Badehaus „Zum Darmstädter Hof". Er war ein in weiten Kreisen bekannter und beliebter Hotelfachmann.

Heute morgen in Heidelberg:

Die Weihe des Lenard-Instituts

Ein großer Gelehrter und treuer Kämpfer Adolf Hitlers wurde geehrt

* **Heidelberg**, 13. Dezember.
(Eigener Drahtbericht.)

Heute mittag fand hier im großen Saal des Physikalischen Instituts der Universität im Beisein des Reichsstatthalters Robert Wagner, des Ministerpräsidenten Köhler, des Unterrichtsministers Wacker, des Staatsministers Dr. Schmittthennex sowie zahlreicher Partei- und Behördenvertreter ein Festakt statt aus Anlaß der Bezeichnung des Instituts als „Philipp-Lenard-Institut".

Der jetzige Institutsleiter, Prof. Dr. K. Becker, begrüßte die festliche Versammlung, wies auf Lenards Rücktritt im Jahre 1931 hin, weil ihm die damalige Regierung den Ausbau des Instituts ablehnte und gab Kenntnis davon, daß große Industriefirmen sich bereit erklärt hätten, die Arbeit des Instituts zu fördern.

Unterrichtsminister Dr. Wacker feierte Lenard als großen Wissenschaftler und Erzieher und als einen der ersten Nationalsozialisten unter den Wissenschaftlern. Der Minister wies darauf hin, daß Lenard 1905 für seine Forschungsarbeiten den Nobelpreis erhielt und daß das Dritte Reich im Jahre 1934 ihm mit dem Adlerschild die höchste Ehrung übermittelte. Jetzt habe die badische Staatsregierung beschlossen, dem Physikalischen Institut den Namen des großen Physikers Philipp Lenard zu geben.

Dr. J. Stark, der Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, ein alter Freund Lenards, berichtete Einzelheiten aus dem Leben Philipp Lenards, die diesen als großen Gelehrten und als völkisch empfindenden Deutschen kennzeichneten. Er betonte, daß die Naturforschung sich um die Wirklichkeit kümmern müsse und nicht durch Technisierung vom ihrem Weg abgelenkt werden dürfe. Der Redner ging dann auch auf Lenards politische Haltung ein. Lenard habe sich sofort zu Hitler bekannt und schon 1924 einen Aufruf mit einem offenen Bekenntnis zu Hitler entworfen, der damals schließlich von Lenard und ihm (Stark) unterzeichnet veröffentlicht wurde.

Studentenführer Kreuzer feierte Lenard als Gelehrten, als Erzieher und als politisches Vorbild für die Studierenden. Ihm sei es zu danken, daß in Heidelberg der Ausgangspunkt wurde, aus dem die Universität zur nationalsozialistischen Hochschule wurde.

Zum Schluß dankte Geheimrat Lenard für die Ehrungen und berichtete darüber, wie er zu seinen Forschungen kam, nämlich dadurch, daß er immer mehr sehen und verstehen wollte. Durch seine Versuche habe er zugleich auch die Natur erkennen wollen. Er berichtete von seinen Forschungen auf dem Gebiete der Kathodenstrahlen, die er bekanntlich als erster selbständig absondern konnte, über seine weiteren Arbeiten auf dem Gebiete der elektrischen Schwingungen, der Wellenforschung, der Elektronen usw. Es sei früher schwer gewesen, den jüdischen Geist in der Wissenschaft zu bekämpfen, aber heute sei dies endlich möglich durch Adolf Hitler. Lenard brachte ein „Sieg Heil!" auf den Führer und Reichskanzler aus.

Die Feier klang mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes aus.

Wie Marxisten das Institut stürmten

Eine Episode aus dem Sommersemester 1922

Das Institut Prof. Dr. Lenards, das wie ein kleines reizendes Schloß am grünen Hang des Philosophenweges liegt, ist in seiner Geschichte eng verbunden mit der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung. In der Systemzeit haben Marxisten immer wieder versucht, mit den übelsten Mitteln Sabotage gegen den berühmten Gelehrten, der stets im Geiste des Nationalsozialismus gelebt und gearbeitet hat, zu treiben. An einen besonders empörenden Vorfall erinnert man sich noch in Heidelberg, an die Erstürmung des Instituts im Sommer 1922. Am Beerdigungstage Rathenaus wurde von einigen verhetzten Studenten und verführten Arbeitern an Geheimrat Lenard das Ansuchen gestellt, die Schließung des Instituts durchzuführen, weil an diesem Tage Schulen und öffentliche Gebäude vom Mittag bis zum Abend geschlossen waren.

Als Geheimrat Lenard es ablehnte, dieser Forderung stattzugeben, unternahm die marxistische Horde einen Sturm auf das Institut. Man drang in das Gebäude ein, verprügelte Praktikanten und Assistenten, die gerade bei wissenschaftlichen Arbeiten waren, und machte selbst vor der Person des Gelehrten nicht Halt. Geheimrat Lenard wurde von den marxistischen Rowdys über die Neckarbrücke zum Gewerkschaftshaus geschleppt. Auf dem Wege dorthin wurden ständig drohende Rufe gegen ihn laut. Auch einige seiner Mitarbeiter schleppte man gewaltsam zum Verhör. Prof. Lenard aber wurde in das Gefängnis eingeliefert. Dieser Vorfall ist bezeichnend für den Kampf, den Prof. Lenard als überzeugter Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung führen mußte.

---

* **Todtmoos**, 13. Dez. Die starken Schneefälle haben in der Umgebung von Todtmoos erheblichen Waldschaden verursacht. Auch hatten die Schneepflüge dauernd zu tun, um die Paßstraßen offenzuhalten. Während mehrerer Tage setzte auch die Lichtversorgung aus, da unter der Last der Schneemassen verschiedentlich die Leitungen gerissen waren.

Im 90 km-Tempo verunglückt

Ein schwerer Zusammenstoß auf der Bergstraße vor Gericht

= **Darmstadt**, 13. Dez. Es war an einem Sommerabend d. J., als ein Kraftfahrer von Heidelberg seinen Chef von Frankfurt heimfuhr. Es war spät und man ließ den Wagen an der Bergstraße kräftig laufen. Mit einem Tempo von 90 Kilometern fuhr man gerade zwischen Bensheim und Heppenheim, als dem rasenden Fahrzeug ein Lastwagen entgegenkam. Vorschriftsmäßig wurde zwar abgeblendet, aber das Tempo nicht verlangsamt. Zu spät bemerkte der Fahrer, daß neben dem Lastzug in gleicher Richtung sich ein Fuhrwerk bewegte. Bremsen hätte nichts mehr genutzt, also versuchte er, zwischen beiden durchzufahren. Das mißlang. Das Auto prallte auf den Lastwagen, flog zurück auf das Fuhrwerk und von da gegen einen Baum, wo es zertrümmert liegen blieb. Der Lastzug war in den Straßengraben gefahren, das Fuhrwerk war auch erledigt. Erstaunlicherweise gab es bei dem schweren Unfall nur leichte Verletzungen, so bei den zwei Insassen des Fuhrwerks und des Personenautos. Das Nachspiel vor dem Schöffengericht erwies einwandfrei die Schuld des angeklagten Personenautofahrers. Er wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

Mülhauser Kinderentführer in Marseille gefaßt

* **Mülhausen i. Elsaß**, 13. Dez. Der Kindesentführer Knappitsch, der vor etwa 10 Tagen mit der 12jährigen Helene Goerig aus Mülhausen verschwand, konnte in Marseille verhaftet werden. Knappitsch wird nach Mülhausen übergeführt werden. Marseille, die riesige Hafenstadt, scheint von diesem Kindererentführer als geeigneter Schlupfwinkel angesehen worden zu sein.

Aus der Pfalz

Im Rausch gegen eine Hauswand!

So endete eine Bierreise

h. **Ludwigshafen**, 13. Dez. Mal wieder war es der „Suff", der ein Verkehrsunglück verschuldete: Vergangene Nacht fuhr ein reichlich alkoholisierter Kraftwagenfahrer mit seinem Lastfahrzeug in der Fabrikstraße auf den Bürgersteig und stieß schwer gegen eine Hauswand. Die dabei in Trümmer gehende Windschutzscheibe hinterließ bei zwei Beifahrern kleine Erinnerungen an die nächtliche Bierreise. Den Lastkraftwagen konnte nur die Städtische Berufsfeuerwehr auf den rechten Weg (der Fahrbahn) zurücklotsen. Der Führerschein ist natürlich jetzt besser aufgehoben: er befindet sich in amtlicher Verwahrung.

Gemeinsame Bodenkulturarbeit

528 Hektar Land werden kulturell verbessert

nd. **Schifferstadt**, 13. Dez. Ein großzügiges Bodenkulturunternehmen hat das Kulturbauamt Neustadt-Haardt in Gemeinschaftlichkeit der Gemeinden Schifferstadt, Böhl und Iggelheim in Bearbeitung genommen. Mit den Gemeindevorstehern wurde bereits in einer Sitzung die Durchführung des Vorhabens auf rein genossenschaftlicher Grundlage erwogen. Das Gesamtprojekt erstreckt sich auf eine Landfläche von insgesamt 528 Hektar, von der 156 Hektar auf Schifferstadt, 150 Hektar auf Böhl und 222 Hektar auf Iggelheim treffen. Als Rothandsprojekt sind die Gesamtkosten mit rund 250 000 M. berechnet. Man beabsichtigt, die Arbeitsdienstler des Lagers Schifferstadt heranzuziehen, da so eine wesentliche Kostenverringerung eintreten wird. Durch Verwendung des Reichsarbeitsdienstes erhofft man das ganze Vorhaben mit nur 90 000 M. Kosten bewerkstelligen zu können.

Aufgehobene Anordnung

* **Neustadt**, 13. Dez. Gauleiter Bürckel hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Anordnung vom 26. Oktober, fleisch- und butterfreie Tage betreffend, wird im Hinblick auf die wesentliche Besserung der Versorgungslage aufgehoben. Ich spreche vor allen Dingen jenem Teil der Bevölkerung den aufrichtigen Dank aus, der sich freiwillig den getroffenen Maßnahmen mit bewundernswerter Disziplin angeschlossen hat."

Das wäre ein schönes Geburtstagsgeschenk!

Pfälzer Edelwein u. alle deutschen Altveteranen

* **Neustadt a. d. H.**, 12. Dez. Anläßlich des Kreiskriegerappells in Wachenheim an der Weinstraße teilte Kreisführer Professor Müller-Neustadt a. d. H. mit, daß der oberste Bundesführer des Reichskriegerbundes bei seinem kürzlichen Besuch in der Pfalz die Anregung gemacht habe, den

Fromm's Gummiwaren

allen Kriegsveteranen im ganzen Reich am Geburtstag einige Flaschen Pfälzer Edelweine zu stiften. Dieser Anregung soll nun nachgegeben werden. Es erhalten demnach in Zukunft alle Kriegsveteranen von 1866 und 1870/71 des Deutschen Reichskriegerbundes bei Erreichung ihres 90. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben sowie ein Geschenk von fünf Flaschen edlen Pfälzer Weines.

Ein Säugling fliegt nach Deutschland

Von Barcelona nach Stuttgart

⊙ **Stuttgart**, 13. Dez. Im städtischen Kinderheim in Stuttgart wurde dieser Tage ein sechs Monate altes Kind aus Barcelona eingeliefert. Der kleine Patient ist das Kind deutscher Eltern und war wegen Brechdurchfalls in Behandlung eines spanischen Arztes, der seine Ausbildung in Deutschland genossen hatte. Da trotz dessen Bemühungen die Besserung nicht eintreten wollte, empfahl dieser die Verbringung des Säuglings in ein deutsches Kinderheim. Daraufhin wurde das Kind mit dem vormittags in Barcelona startenden Verkehrsflugzeug nach Stuttgart gebracht und konnte schon wenige Stunden später wohlbehalten im städtischen Kinderheim aufgenommen werden. Der kleine Fluggast befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

---

* **Lörrach**, 13. Dez. Die Baupläne für den Neubau der Handelsschule, die auf einem Anwesen in der Baumgartnerstraße erstellt wird, sind von der Stadtverwaltung gutgeheißen worden, und mit dem Bau wird demnächst begonnen werden.

Die Bretter geschultert, ab in den Schwarzwald!

Gute Wintersportmöglichkeiten zum 3. Adventssonntag

—l—g. **Karlsruhe**, 13. Dezember.

Die wintersportliche Lage für den dritten Adventsonntag hat sich im ganzen Schwarzwald weiterhin günstig entwickelt, wenn auch um die Wochenmitte eine gewisse Temperaturschwankung aufgetreten ist, die in der Ebene die leichte strichweise Schneedecke verschwinden ließ, in Mittellagen bis an den Gefrierpunkt ging und damit für die Schneelage auf den befahrenen Straßen eine erhöhte Glätte erzeugte.

Mit dem Donnerstag ging mit der Zufuhr erneuter kalter Luft die Temperatur wieder allmählich zurück und behält diese Neigung bei, so daß wieder allenthalben Frost zu verzeichnen ist. Für die Gebirgslagen hat die Schwankung in manchen Gebieten etwas Harsch erzeugt.

Der verbreitete Hochnebel hat außerdem Rauhreislandschaften von hohen Graden gezeitigt, die ganz prachtvoll sind, aber auch für die Drahtleitungen von Licht und Fernsprecher schwere Belastungen bildeten und strichweise zu Drahtzerreißungen und Störungen Anlaß gaben.

Die Schneehöhen haben sich bei dem Frost wenig verändert, da die Zusammenballung des Schnees nur langsam voranging. Der mit den reichsten Schneemengen gesegnete Süden des Schwarzwaldes weist mit meisten Vorsprung am Feldberg 100 Zentimeter bei fünf Grad Kälte auf. Oberhalb Tribergs von Schönwald her ist die Straße bis oberhalb des Berghofes für den Skilauf gut geeignet. Im Norden haben die Lagen der Hornisgrinde und ihre Umgebung 20 bis 25 Zentimeter Schnee bei zwei bis vier Grad Kälte.

Die gut brauchbare Schneedecke kann abwärts etwa bei 800 Meter Höhe angenommen werden, eine Angabe, die je nach Lage natürlich schwankt. Im ganzen Gebirge, ausgenommen bei Todtnauberg, herrscht bewölktes oder Hochnebelwetter, teilweise mit schwacher Sicht.

Trotz der geschlossenen Schneedecke ...

Schwarzwaldstraßen sind befahrbar

* **Freiburg i. Br.**, 13. Dez. Der DDAC, Gau 14, Baden, gibt für die den Schwarzwald bereisenden Kraftfahrer über den gegenwärtigen Befahrbarkeitszustand der Schwarzwaldstraßen folgenden Bericht: Im Schwarzwald liegt eine geschlossene Schneedecke bis in das Tal. Die Straßen sind durchweg vereist und glatt und müssen deshalb vorsichtig befahren werden. Da sofort mit der Schneeräumung auf allen Straßen begonnen wurde, sind gegenwärtig alle normalspurigen Straßen auch in den höheren Lagen befahrbar, so die Schwarzwaldhochstraße von Baden-Baden über Ruhestein nach Freudenstadt mit den wichtigsten Zufahrtsstraßen und auch die Feldbergstraße von Bärental wie von Todtnau aus. Der Schauinsland kann bis zur Halde über Kirchzarten—Notschrei bzw. Todtnau—Notschrei erreicht werden. Die Zufahrt über die Rennstrecke bleibt während des Winters gesperrt. Im Münstertal ist ebenfalls gebahnt, so daß die Durchfahrt von Staufen über Wiedeneck nach Utzenfeld usw. möglich ist. Das Mitführen von Schneeketten ist in allen Fällen erforderlich.

JUWELEN
GOLDWAREN
SILBERGERÄTE
VERSILBERTE WAREN
BESTECKE

Seit 1871
C. HEISLER
B1,4 JUWELIER Schloßnähe

UHREN
MODESCHMUCK
KUNSTGEGENSTÄNDE
EHERINGE
EIGENE WERKSTÄTTE

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Weg in den Reichsbund

Vom Verband zum Fachamt

Ueberall im Reich finden in nächster Zeit Gauturntage statt, die sich in der Hauptsache mit der durch die Schaffung der Deutschen Turnerschaft geschaffenen Lage und die Einrichtung der Gaufachämter im Fachamt I (Turnen, Gymnastik und Sommerspiele) befassen. Die ersten derartigen Tagungen halten die Gaue Niedersachsen, Südwest und Brandenburg ab. Der Gauturntag Brandenburgs findet schon am kommenden Sonntag in Berlin statt. Der Gauführer, SS-Oberführer Breithaupt, der demnächstige Reichsbund-Gauführer Brandenburgs, wird über die allgemeine Lage sprechen, den Inhalt der übrigen Tagesordnung bilden Fachangelegenheiten.

Zu der Frage, was sich nach Eingliederung der DT in den Reichsbund in ihrer Arbeit ändern werde, äußerte sich Carl Steding, der Reichsfachamtsleiter für Turnen, dahin, daß zunächst einmal dieser Schritt als solcher zu begrüßen sei, wenn nach den Worten des Reichssportführers die direkte und sachliche Arbeit der DT vom Reichsbund im gleichen Sinn, wie dies in der DT geschehen sei, übernommen werde. Zweifellos erfahre die Arbeit für die gesamten deutschen Leibesübungen eine Vereinfachung und Zusammenfassung; man komme jetzt einer größtmöglichen Verzahnung auf allen Gebieten einen bedeutenden Schritt näher.

Die Fachämter

Die sachliche Arbeit in den wichtigsten Sportarten geht nach der neuen Reichsbundsatzung am 1. Januar 1936 restlos auf die Fachämter über; die bisherigen Fachwarte der Verbände sind damit im großen und ganzen überflüssig. Mit wenigen Ausnahmen werden aber wohl die Fachwarte der Verbände — so ist es wenigstens in der DT — die gleiche Arbeit, die sie bisher in ihrem Verband leisteten, nunmehr im Fachamt übernehmen, teilweise auch, wie z. B. beim Schwimmen, beim Schilauf u. a. — mit einer besonderen Aufgabe in anderen Fachämtern als dem Fachamt I. Die Fachämter selbst haben keine Mitglieder im eigentlichen Sinn, sondern ihre Aufgabe ist es, wie schon der Name besagt, die Mitglieder des Reichsbundes in der ihnen zugeteilten Sparte der Leibesübungen fachlich zu betreuen. Alles dagegen, was über das rein Fachliche hinausgeht, also die Grundeinstellung zu den Leibesübungen überhaupt, die allgemeine Körperschule, die Volkstumsarbeit, die Werbung für die Leibesübungen, die Verwaltung, die Fürsorge, „die Pflege des Reichsbundgedankens und der Kameradschaft", das Dietwesen usw., also das Vielgestaltige, wird nicht fachlich aufgeteilt. Das echte und wertvolle Erbe Jahns soll, wie es der Pressewart des Reichssportführers ausdrückt, geformt durch die Kraft des Nationalsozialismus, in jeder Sparte der Leibesübungen und nicht etwa nur in einem Fachamt lebendig erhalten und gemehrt werden.

Förderung des Gemeinschaftsgedankens

Der Reichssportführer hat im Sinne des Reichsbundgedankens eine Anordnung getroffen, die den Zweck verfolgt, in den Fachämtern der Gemeinschaftsarbeit zwischen Sportlern, die aus verschiedenen Verbänden kommen, die Wege zu ebnen. Das ist in erster Linie der Fall für Mitglieder der DT, die ja auf Grund ihrer ganzen Anschauungsweise vielseitige Leibesübungen betreiben. So hat z. B. der Reichssportführer verfügt, daß im Fachamt Schwimmen ein zweiter Schwimmwart zu ernennen ist, dessen hauptsächliche Aufgabe es ist, der Schwimmerei neue Kreise zu gewinnen, den Kampf gegen die Nichtschwimmer und gegen den nassen Tod zu führen. Das Fachamt Schwimmen begrüßt es, daß für diesen Posten der bisherige Schwimmwart der DT, August Gauland, vorgeschlagen worden ist. Man kennt ihn nicht bloß im Turnerlager, sondern schätzt ihn ebenso bei den Schwimmern seiner Persönlichkeit und seiner Arbeitskraft wegen. Er ist ein tapferer Verfechter und Förderer des Gemeinschaftsgedankens, und so muß es auch sein, wenn gedeihliche Arbeit geleistet werden soll. Natürlich beschränkt sich diese Zuteilung zum Fachamt Schwimmen nicht nur auf die oberste Stelle, sondern auch in den Untergliederungen, also den Gauen und Kreisen, werden die bisherigen Schwimmwarte der DT die gleiche, ihnen besonders zugewiesene Aufgabe zu erfüllen haben. Endlich also wird ein bisher getrennt erstrebtes Ziel, nämlich Schwimmen wirklich zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes zu machen, aus den Verbänden heraus aber auch eine Spitzenleistung zu entwickeln, im Sinne des Gemeinschaftsgedankens zur Lösung in Angriff genommen.

Der Guß ist gelungen

Die Olympia-Glocke ist nunmehr in Bochum fertiggestellt worden. Sie hat einen Durchmesser von 2,80 Mtr. und einschließlich der Krone eine Höhe von 2,70 Mtr. Das Gesamtgewicht der Glocke mit dem Glockenjoch beträgt 16 840 Kg. (Bochumer Stahlverein, M.)

Die zukünftige Reichsakademie für Leibesübungen

Aus der alten Deutschen Hochschule für Leibesübungen und der bisherigen Deutschen Turnschule entsteht, wie man weiß, die neue Reichsakademie für Leibesübungen. In nicht allzu ferner Zeit wird die Turnschule, die zum Zweck der Umwandlung Anfang September ihren so segensreichen Betrieb einstellen mußte, ihre Pforten wieder öffnen, und zwar für größere Aufgaben. Schon im Aeußeren wird die Reichsakademie, wie sich Hermann Ohnesorge, der Direktor der Deutschen Turnschule, in einer Unterhaltung äußerte, eine Musteranstalt sein; es stehen ihr Unterrichtsräume, Uebungsstätten und Unterkunftsmöglichkeiten in vorbildlichem Ausmaß und Ausstattung zur Verfügung. Die Aufgabe der neuen Reichsakademie ist verschiedenartig. Das Institut dient zum einen der (zweisemestrigen) Ausbildung von Turnphilologen, zum anderen der Ausbildung der Turn- und Sportlehrer im freien Beruf (wie früher die Deutsche Hochschule für Leibesübungen es tat), und drittens der Führerschulungsarbeit für die Vereine des Reichsbundes und für die Formationen (wie es also in erster Linie Aufgabe der Deutschen Turnschule war). Für dieses letzterwähnte Aufgabengebiet sollen jährlich rund 4000 Männer und 1000 Frauen in vierzehntägigen Lehrgängen erfaßt und geschult werden. Es ist anzunehmen, daß diese Tätigkeit am 1. April kommenden Jahres begonnen werden kann.

Bedeutungsvolle Starts badischer Boxer

Das Gaufachamt Boxen des Gaues 14 (Baden) ist eifrig bemüht, Badens Boxer zahlreiche Starts mit neuen Gegnern aus anderen Gauen und Begegnungen mit ausländischen Boxern zu bieten, damit sie sich mehr Kampferfahrung aneignen. In diesem zielbewußten Bestreben war es der Gaufachamtsleitung gelungen, auch für die nächste Zeit einige bedeutungsvolle Begegnungen zustande zu bringen.

Bereits am Freitag (13. Dezember) starten in Belfort (Frankreich) Balfer und Bolz vom Postsportverein Mannheim, Huber vom VfR 87 Mannheim, Hoffmann vom VfR Mannheim und Heitel vom 1. Karlsruher Boxsportverein. Balfer hat den französischen Olympiaanwärter Bonnet zum Gegner.

Am 14. Dezember gehen bei der nationalen Boxveranstaltung in Heilbronn Balfer, Mühlung, Barth und Bolz vom Postsportverein Mannheim, Hoffmann und Keller vom VfR Mannheim und Huber und Weirich vom VfR 86 Mannheim in den Ring.

Am 4. Januar 1936 findet in Mannheim ein Gauvergleichskampf zwischen dem Gau Südwest und dem Gau Baden statt. Am 11. Januar 1936 trifft eine Mannheimer Staffel in Ulm auf die dortige Städtemannschaft.

Für 19. und 21. Januar 1936 ist die Auswahlmannschaft des Gaues Baden zu 2 Starts in Nordfrankreich eingeladen und wird aller Voraussicht nach die Reise dorthin antreten.

Für die Verpflichtung einer italienischen Mannschaft für Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Singen Anfang Februar 1936 sind Verhandlungen im Gange.

In der Zeit vom 20. bis 25. Januar 1936 werden innerhalb des Gaues Boxveranstaltungen zugunsten des Winterhilfswerks durchgeführt.

Die Meister des deutschen Kraftfahrsportes beim Führer

Die NSK meldet: Am Donnerstagmittag empfing der Führer in der Reichskanzlei die Meister des deutschen Kraftfahrsports, die ihm vom Korpsführer Hühnlein, dem Führer des deutschen Kraftfahrsports, vorgestellt wurden. Der Führer beglückwünschte die einzelnen bekannten Kraftfahrsportler, unter denen sich u. a. Europameister Caracciola, der deutsche Bergmeister Hans Stuck, der deutsche und Europameister für Motorräder (250 ccm) Geiß, sowie die Fahrer der deutschen Motorrad-Nationalmannschaft befanden, die zum dritten Male im Kampf gegen zwölf Nationen siegreich geblieben war — unter ihnen der Weltrekordmann Henne — zu ihren Erfolgen. Im Anschluß an den Empfang waren die Meister des deutschen Kraftfahrsports Gäste des Führers in seiner Wohnung.

Meisterturner kämpfen im Nibelungensaal

Die Erwartungen beim Mannschaftskampf München—Stuttgart—Mannheim

Dieser letzte Turner-Großkampf am Samstag im Mannheimer Rosengarten vor den Olympischen Spielen — ab 1. Januar hat die Olympia-Kernmannschaft bekanntlich über den Verein hinaus Wettkampfverbot — läßt mit Recht die Erwartungen hochschrauben und ohne Zweifel Meisterleistungen bringen, die nötig sind und erfreulich, wo wir den olympischen Spielen nunmehr mit Riesenschritten entgegeneilen. Meisterehren im Kunstturnen wollen errungen sein. Hierzu ist zielbewußte Aufbauarbeit und jahrelange Vorarbeit nötig, zur Beherrschung des Körpers in allen Lagen. Turnerischer Kampfeswille und Geistesgegenwart müssen anerzogen sein, die eine Uebung auch dann zu einem glücklichen Ende führen, wenn einmal ein Fehlgriff ein Gefühl des Versagens aufkommen läßt.

Auf die Freiübungen wird man am Samstag besonders gespannt sein, nach dem bedeutenden Fortschritt seit Jahresfrist, der kaum mehr zu überbieten sein dürfte. Stangl und Kindermann werden, wie in Frankfurt, voraussichtlich mit einarmigen Handständen aufwarten, Schmelcher neben seiner geschmeidigen Körperbewegung vielleicht als Schluß seiner Uebung das Rad mit anschließendem Salto und ½ Drehung zeigen und die Mannheimer werden Kreisen auf dem Boden, Standwaagen, Körperschwünge aller Art und ausgezeichnete Ueberschläge vorführen.

Auch die Stuttgarter, deren Uebungen uns weniger bekannt sind, stehen nicht zurück.

Am Reck erwarten wir die schwierigen Riesenfelgen vorwärts und rückwärts mit Rist-, Kreuz-, Zwie- und Ellengriff (Stangl). Letzterer Teil wurde erstmals von Steinmann (St. Gallen) auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart einwandfrei gezeigt. Ueberhaupt, die Uebung von Stangl. Diese soll die des Reckweltmeisters Winter in den Schatten stellen. Schmelcher wird seine bekannte Drehung um die Längsachse ausführen. Weiter sind zu erwarten: Riesenkehren, Riesenwenden und Uebergrätschen, mit Wiedererfassen der Reckstange, Ueberschläge (Saltos) vorwärts und rückwärts sowie Hocke, Grätsche, Bücke und Hechten.

Am Barren sind es Felgen unterm Barren in den Oberarmhang, in Streckstütz, Beugestütz und in den Ellenhang, Felgaufschwung am Barrenende in den Handstand, Stützkehren jeder Art innerhalb und außerhalb des Barrens, einarmiger Handstand auf einem Holm mit Abgrätschen, zweiarmiger Handstand auf einem Holm mit quergegrätschten Beinen sowie Saltosprung vor- und rückwärts, die begeistern.

Das ausgestellte Pferd (Pauschenpferd), bekanntlich das schwierigste, aber für den Kenner das dankbarste Gerät, bringt in reichem Maße Wandern vom Kreuz zum Sattel und Hals mit und ohne Drehung und zurück, Scheren und Kreisflanken jeder Art und zum Schluß die schönen Abgänge mit drei-, fünf-, sieben- und gar neunfacher Kehre.

So werden alle diese Uebungen mit Ruhe, Sicherheit und einem gewissen Rhythmus, also spielend, geturnt und einen hohen Genuß vermitteln.

Der Hüter des Reichssportfeldes

Besuch bei Hauptmann Kuhlenbeck — Bahnbrecher der Rundenkämpfe im Geräteturnen

Am Rande der Reichshauptstadt, fünf Minuten von der Heerstraße entfernt, liegt der Bahnhof „Reichssportfeld" und fünf Sekunden von diesem Bahnhof entfernt das 123. Berliner Polizeirevier. Es ist sicherlich das neuzeitlichste Revier von ganz Deutschland und hat als Reviervorsteher Polizeihauptmann Philipp Kuhlenbeck, den bekannten Brandenburger Gauoberturnwart im Fachamt Turnen. Kuhlenbeck hat zwölf Jahre lang als Lehrer an der Polizeischule Spandau gewirkt und war im Jahre 1934 der Organisator des Brandenburgischen Turnfestes in Forst. Das Vertrautsein mit den Leibesübungen machte ihn zu dem geeigneten Reviervorsteher des Reichssportfeldes. Im Augenblick dringt Kuhlenbecks Name in die Oeffentlichkeit, weil er sich ganz besonders für die Durchführung von neuartigen Rundenkämpfen im Geräteturnen einsetzt.

„Wir haben 1934 als erster Gau die Rundenkämpfe im Geräteturnen durchgeführt," so erzählt Kuhlenbeck bei einem Besuch im Polizeirevier 123, „aber es ist eine schwierige Aufgabe gewesen, denn obwohl wir Beispiele in den Rundenkämpfen beim Fuß- und Handball hatten, war hier doch etwas ganz Neues zu schaffen. Uebungen mußten ausgeschrieben, Mannschaften aufgestellt werden und alles hatte auf breiter Grundlage zu geschehen. Dazu kam, daß die Vereine sich unerwartet stark beteiligten. Aber diese Beteiligung war zugleich ein Beweis für die Lebensfähigkeit der Rundenkämpfe."

„Was sagen Ihre Vereine zu diesen Kämpfen?"

„Schon die große Beteiligung bringt zum Ausdruck, daß die Vereine begeistert sind. Sie können jetzt ihrem Turnen von Grund auf eine bestimmte Richtung geben und noch mehr als bisher den Nachwuchs schulen. Dazu kommt, daß die Liebe zum Turnverein noch inniger wird, denn nun übt auch der Mann aus der dritten und vierten Riege nicht mehr für sich selbst, sondern er kann genau so wie die „Kanone" seines Vereins an Wettkämpfen teilnehmen, weil es bei Rundenkämpfen verschiedene Leistungsstufen gibt, denen er sich einreihen kann. In Zukunft sollen sogar die Aelteren an den Rundenkämpfen teilnehmen. In diesem Jahr haben wir allerdings nur die Jugend genommen."

„Wie wollen Sie die richtige Schulung aller Turner erreichen? Die Turner werden doch bei den Wettkämpfen nur die Uebungen zeigen, die ihnen besonders gut auf den Leib zugeschnitten sind."

„Das ist ein Irrtum. Bei den Rundenkämpfen werden nicht nur Kürübungen verlangt, sondern vor allem Pflichtübungen, die nach besonderen Gesichtspunkten ausgeschrieben sind. Durch diese Pflichtübungen werden die Turner gezwungen, Grundübungen zu erlernen und noch einmal eine Grundschule für das Geräteturnen durchzumachen. Damit ist aber auch zugleich eine Grundschulung der Kampfrichter auf sehr breiter Grundlage gefunden, denn bei den Rundenkämpfen müssen die Kampfrichter oft werten. Sie erhalten Uebung in einer wichtigen Tätigkeit und lernen mit den Zehntelpunkten umzugehen."

Polizeihauptmann Kuhlenbeck, Hüter des Reichssportfeldes. (W. Maier.)

„Fällt allen Turnvereinen das Durchführen der Rundenkämpfe leicht oder gibt es hier eine neue starke Belastung?"

„Manche Vereine haben Not, eine erste Mannschaft zusammenzustellen, die alle geforderten Pflichtübungen beherrscht. Gerade für die Gauklasse sind die Pflichtübungen bewußt schwer gewählt. Die Turner der Gauklasse sollen üben, denn würden sie die Pflichtübungen auf Anhieb beherrschen, dann hätten diese Uebungen ihren Sinn verloren. In den Landvereinen fehlen manchmal die passenden Geräte. Darum ist es in diesem Fall gestattet, das Ringeturnen fortzulassen."

Beim Abschied zeigte Kuhlenbeck auf eine Karte in seinem Zimmer: „Das ist die Karte vom Reichssportfeld!" Sie hängt an der Wand und bedeckt mit allen ihren Zeichnungen beinahe die ganze Zimmerwand. Und Kuhlenbeck erklärt weiter: „Bei den Olympischen Spielen wird die Belegschaft in unserem Revier vermehrfacht. Das geschieht aber nur zur Regelung des Verkehrs, denn die Turner und Sportler sind so diszipliniert, daß man auf sie bestimmt nicht aufzupassen braucht. Doch die Lösung aller Verkehrsfragen wird bis zu den Olympischen Spielen noch ein ganzes Buch füllen. Wir rechnen allein mit 20 000 parkenden Autos." Nun, Kuhlenbeck wird auch diese verkehrstechnischen Probleme lösen. Er hat ja in hervorragender Weise das Gauturnfest Forst 1934 organisiert und man hat ihn ja auf diesen Platz gestellt, weil er in den Lebensbedingungen der Leibesübungen groß geworden ist.

Kleine Sport-Nachrichten

Hockey-Olympiakandidaten in Heidelberg

Hockeyclub Heidelberg gegen rheinische Olympiakandidaten

Für das am kommenden Sonntagvormittag in Heidelberg auf dem HCH-Platz stattfindende letzte Olympiavorbereitungsspiel in diesem Jahr wird der HC Heidelberg seine vollständige erste Mannschaft stellen, die auch gegen den Berliner Sportclub einen schönen Erfolg davontragen konnte:

Henkert; Weyhrauch, Kerzinger I; Reinhardt, Kerzinger II, Schollmeier; Stieg, Peter I, Schweikert, Peter II, Düring.

Die Mannschaft von Etuf Essen, die sich, wie wir schon berichteten, durch nicht weniger als drei Internationale und einen weiteren Olympiakandidaten verstärkt hat, wird in der vorgesehenen Aufstellung antreten. Das Spiel verspricht deswegen einen besonderen Genuß, weil in diesem Fall die Heidelberger Clubmannschaft gegen einen außerordentlich starken Gegner antreten muß, der ein ähnliches Spielsystem pflegt wie der HCH. Es erscheint zweifelhaft, daß dem HCH ein Sieg gelingt.

Mannheimer Kegelsport

Von den Mannheimer Keglern ist zu berichten, daß die Kämpfe auf der internationalen Bahn um die Gaumeisterschaft ihren Fortgang nahmen. Ergebnisse des dritten Durchganges: Heckel I 714 Punkte, Winkler 695, Hermann 674, Schuler 671, Lutz 667, Sponagel 648, Eisenhauer 630, Diefenbach 617 und Reis 604 Punkte. Da die Mannheimer J-Bahn sehr schwer ist, sind diese Ergebnisse ganz vorzüglich zu nennen. Für die Weltmeisterschaft nehmen nunmehr die Kämpfe auf: Hermann, der Deutschland schon in Schweden und Amerika vertrat, Reis, Geiß und Heckel.

Auf Asphaltbahnen wird weiter fleißig gekegelt. Als Ueberraschung ist zu melden, daß der Klub Goldene Sieben erstmals eine Niederlage erlitt, und zwar auf der Bahn von Striehl in Neckarau, wo er im Kampf gegen Präzise Acht fand. Wenn auch die beiderseitigen Ergebnisse nicht gerade glänzend zu nennen sind, hier hatte Goldene Sieben den Kampf zu leicht genommen und mußte sich mit ganzen 8 Holz geschlagen bekennen. Präzise Acht erreichte 2054 Holz gegen Goldene Sieben mit 2046.

Am Sonntag nachmittag findet der Endkampf der Senioren statt, anschließend der Endkampf der Frauen.

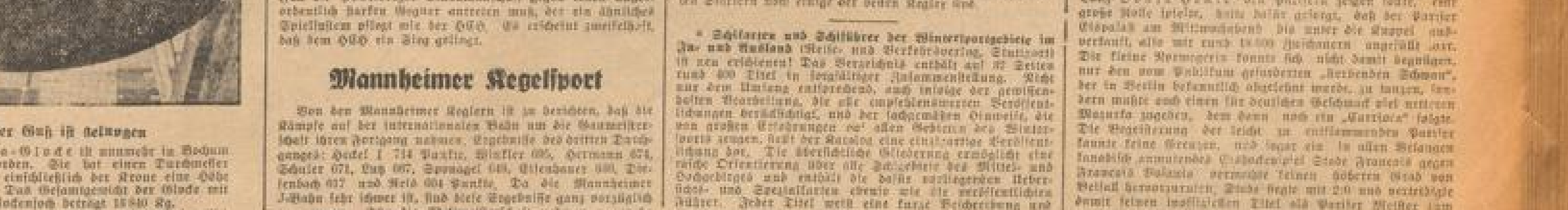
Am 22. Dezember ist der Endkampf der Männer ebenfalls auf der Hertelbahn, wo die letzten ihre 200 Kugeln abzuwerfen haben. Bis jetzt liegt der jugendliche talentierte MKV-Schuler mit 2346 an erster Stelle, gefolgt von Franz Gehrig mit 2320, Ludwig 2298, Eisenhauer 2252, Seel 2246, Heim 2244, Schwarz 2238, Farrenkopf 2226, Eckert 2224 und Kumpf mit 2214 Holz. Diese Zahlen werden aber noch eine Aenderung erfahren, da unter den letzten Startern noch einige der besten Kegler sind.

---

* **Schikarten und Schiführer der Wintersportgebiete im In- und Ausland** (Reise- und Verkehrsverlag, Stuttgart) ist neu erschienen! Das Verzeichnis enthält auf 87 Seiten rund 800 Titel in sorgfältiger Zusammenstellung. Nicht nur dem Umfang entsprechend, auch infolge der gewissenhaften Bearbeitung, die alle empfehlenswerten Veröffentlichungen berücksichtigt, und der sachgemäßen Hinweise, die von großen Erfahrungen auf allen Gebieten des Wintersports zeugen, stellt der Katalog eine einzigartige Veröffentlichung dar. Die übersichtliche Gliederung ermöglicht eine rasche Orientierung über alle Schigebiete des Mittel- und Hochgebirges und enthält die dafür vorliegenden Uebersichts- und Spezialkarten ebenso wie die veröffentlichten Führer. Jeder Titel weist eine kurze Beschreibung und den derzeit gültigen Preis auf.

Sonja Henie begeistert Paris

Eine geschickte Reklame, bei der die Frage, welchen Tanz Sonja Henie den Parisern zeigen sollte, eine große Rolle spielte, hatte dafür gesorgt, daß der Pariser Eispalast am Mittwochabend bis unter die Kuppel ausverkauft, also mit rund 18 000 Zuschauern angefüllt war. Die kleine Norwegerin konnte sich nicht damit begnügen, nur den vom Publikum geforderten „Sterbenden Schwan", der in Berlin bekanntlich abgelehnt wurde, zu tanzen, sondern mußte auch einen für deutschen Geschmack viel netteren Mazurka zugeben, dem dann noch ein „Carrioca" folgte. Die Begeisterung der leicht zu entflammenden Pariser kannte keine Grenzen, und sogar ein in allen Belangen sonderlich anmutendes Eishockeyspiel Stade Français gegen Français Volants vermochte keinen höheren Grad von Beifall hervorzurufen. Stade siegte mit 2:0 und verteidigte damit seinen inoffiziellen Titel als Pariser Meister zum zweitenmal erfolgreich.



MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 13. Dezember 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 575

Fiasko wirtschaftlicher Kleinstaatenblöcke in Europa

Mit dem Zusammenbrechen des üblichen internationalen Waren- und des internationalen Kreditverkehrs gewannen in einer Reihe europäischer Kleinstaaten, die geographisch, politisch oder historisch gewisse Uebereinstimmungen aufwiesen, Ideen die Oberhand, die darauf hinzielten, durch Bildung von Wirtschaftsblöcken gewissermaßen größere Wirtschaftsräume zu schaffen. Man dachte dabei vor allem daran, sich vom Warenbezug aus den industriellen Großstaaten, und nicht zuletzt aus Deutschland, loslösen zu können. Im Baltikum, in Skandinavien wie bei der Kleinen Entente und im Südosten setzte man neben die schon vorhandenen politischen und kulturellen Tagungen solche wirtschaftlicher Art. Die Kleine Entente begann im Jahre 1932 mit der feierlichen Ausrufung wirtschaftlicher Annäherung und gegenseitiger Herabsetzung der Zollgrenzen ein gemeinsames Wirtschaftsprogramm zu entwickeln. Die Südoststaaten erhofften von dem im Jahre 1933 gebildeten Balkanbund gleichfalls die Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsgebietes. Im Baltikum wurde im Jahre 1933 die Idee einer baltischen Zollunion, die schon in der ersten Nachkriegszeit, im Jahre 1928, aufgetaucht war, erneut in den Vordergrund gestellt, und in Skandinavien brachte das Jahr 1934 eine Hochflut von Veranstaltungen zur Bildung eines wirtschaftlichen „Panskandinavien".

Seitdem ist es um all diese Anregungen verhältnismäßig still geworden. Nichts von den großen Plänen von Zollunionen oder zum mindesten gemeinschaftlicher Herabsetzung der Zollhöhen, von besonderen Warenaustauscherleichterungen und überhaupt von wirtschaftlicher gegenseitiger Bevorzugung ist Wirklichkeit geworden. Im Gegenteil, gerade in den letzten Tagen mehrt sich die Zahl der Stimmen und Tatsachen, die auf ein mehr oder minder völliges Scheitern dieser wirtschaftlichen Kleinstaatenblöcke hindeuten. Im Baltikum sollte zusammen mit der politischen Außenministerkonferenz, die am 9. Dezember in Riga zusammentrat, eine wirtschaftliche Konferenz der drei Staaten Litauen, Estland und Lettland abgehalten werden. Die Konferenz wurde jedoch mit der Begründung abgesagt, es hätten sich keine neuen Tatsachen ergeben, die genügenden Beratungsstoff für eine solche Wirtschaftskonferenz liefern könnten. Der Vorsitzende des schwedischen Industrieverbandes warnte unlängst sehr energisch davor, größere Hoffnungen auf die Möglichkeit einer interskandinavischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu setzen. Gleichzeitig haben norwegische führende Wirtschaftler in ähnlichen Wendungen betont, daß praktische Ergebnisse in bezug auf die Bildung eines skandinavischen Wirtschaftsblockes nicht zu erwarten seien. Im Südosten und bei der Kleinen Entente sind die Ideen wirtschaftlicher Zusammenarbeit immer mehr zu einem propagandistischen Werkzeug der Prager Politik geworden, womit ihr Schicksal auch besiegelt sein dürfte.

Dieser Zusammenbruch der Versuche, Kleinstaaten wirtschaftlich zusammenzufassen und von dem Warenverkehr mit den alten industriellen Großstaaten loszulösen, stand zu erwarten. In der Tat ist der gegenseitige Warenaustausch weder der baltischen Länder noch der skandinavischen noch der Kleinen Entente oder der südosteuropäischen Staaten in den vergangenen Jahren so stark gestiegen, daß man daraus auf ein Gelingen oder auch nur auf Fortschritte in Richtung einer wirtschaftlichen Annäherung schließen könnte. Hier und da ist es zwar gelungen, in der Frage der Eisenbahntarife sich gegenseitig Zugeständnisse zu machen. Aber schon in der Zollfrage ist das einzige, was man erreicht hat, daß man die Einteilung der Zolltarife vereinheitlichte. Diesen wenigen Ergebnissen stehen desto krassere Ablehnungen gegenüber. Das neue schwedische Aktiengesellschaftsrecht bringt äußerst scharfe Bestimmungen gegen die Beteiligung ausländischen Kapitals an den schwedischen Aktiengesellschaften und schließt dabei das Kapital der anderen skandinavischen Staaten voll und ganz in das unerwünschte ausländische Kapital ein. Ein Versuch, die skandinavische Amerikalinienschiffahrt auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ist gerade jetzt gescheitert. Die Schweden verlangten, die Dänen sollten ihr Schiffahrtskontor in Neuyork zugunsten des schwedischen Schiffahrtskontores, das zum gemeinschaftlichen skandinavischen Schiffahrtskontor ausersehen war, schließen. Die Dänen haben nicht nur diesen Vorschlag abgelehnt, sondern bauen jetzt mit Staatsunterstützung hypermoderne Amerika-Schiffe, die in schärfsten Wettbewerb mit der schwedischen Linie treten wollen. Finnland und Norwegen beschweren sich über ihre Passivität im Außenhandel mit Schweden und fordern eine Abänderung der Handelsverträge, die diese Passivität herabmindert oder beseitigt. Im Baltikum hat Lettland gerade für litauische Waren neue Zollerhöhungen eintreten lassen. Die litauische politische Ablehnung Deutschlands, die der litauischen Wirtschaft schwer schadete, hat es Estland und Lettland geraten scheinen lassen, auch wirtschaftlich von Litauen abzurücken. Im Südosten verfolgt Griechenland seine Mittelmeer-Interessen heute mehr denn je ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf seine Nachbarn Rumänien und Jugoslawien. Die Türkei wiederum hat durch neue Zollbestimmungen den Konkurrenzstandpunkt gegenüber Griechenland sehr deutlich herausgearbeitet.

Es ist zu hoffen, daß das Mißlingen der Blockbildungen dazu führt, daß sich die Mittelstaaten und Kleinstaaten bald eines Besseren besinnen und erkennen, wie sehr ihr wirtschaftlicher Wohlstand mit dem Gedeihen eines Wirtschaftsaustausches mit Deutschland zusammenhängt. In der Praxis ist es auch schon so, daß der Handel mit Deutschland für die meisten dieser Staaten im letzten Jahre gestiegen ist. Die neuen Handelsverträge, die Deutschland mit Lettland und Estland abschließen konnte, unterstreichen die Wichtigkeit der Rolle Deutschlands als Lieferant und Abnehmer dieser Staaten. In ähnlicher Weise werden die Handelsvertragsverhandlungen, die in Kopenhagen mit Deutschland stattfinden, die Vergrößerung des deutsch-dänischen Warenaustausches, die im laufenden Jahre eingetreten ist, bestätigen und unterbauen. Es zeigt sich eben, daß trotz aller Industrialisierungstendenzen keiner der europäischen östlichen und nördlichen Staaten die Erzeugnisse der deutschen Industrie entbehren kann. Es zeigt sich weiter, daß kein „Block" aus diesen Staaten die Kaufkraft entwickeln kann, die notwendig ist, um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Baltikums und Dänemarks oder die Rohstoffe Schwedens, Norwegens und Finnlands zu verdauen. Im besten Falle kommen all diese Blockbildungen auf eine Bevölkerungszahl von höchstens 30 Millionen, die nie die Kaufkraft der 60 Millionen Deutschen ersetzen können.

Dasjenige, was gedanklich diese Staaten in jedem Falle zusammenführte, nämlich die verhältnismäßige Gleichartigkeit der wirtschaftlichen Struktur, machte in der Praxis aus jeder Blockbildung ein wirtschaftliches Unding. An Stelle der Lockerung und des Abhandnehmens von Deutschland und von der deutschen Wirtschaft haben alle die genannten Staaten eine desto größere Abhängigkeit von Frankreich, England oder sogar Amerika auf sich nehmen müssen. Diese Abhängigkeit ist aber sehr viel teurer geworden als der wirtschaftliche Austausch mit Deutschland, denn die langen Wege und die Bindung der Weststaaten an ihre Dominien oder ihre Kolonien verhindern, daß sie sich in derselben Weise auf eine Gegenseitigkeit im Austausch einstellen konnten, wie es Deutschland früher getan hat und bei einer Normalisierung des Handelsverkehrs zweifellos auch wieder tun würde. Es ist erfreulich, daß mittlerweile auch die Wirtschaftsführer in den einzelnen Ländern ihre Stimme gegen die unmögliche Autarkiepolitik erheben. Und es besteht Aussicht, daß mit der Abkehr von der Blockpolitik das früher gute und enge wirtschaftliche Verhältnis zu Deutschland sich langsam wieder durchsetzt.

Uneinheitliche Märkte

Renten teilweise schwächer / Schluß widerstandsfähiger

Rhein-Mainische Mittagsbörse sehr still

Frankfurt, 13. Dezember

Die Börse lag wieder nahezu ohne Umsätze. Die seit Tagen herrschende Zurückhaltung hält an. Die vorliegenden günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft blieben bei der starken Geschäftslosigkeit ohne Einfluß auf die Kursentwicklung. Am Aktienmarkt überwogen erneut leichte Abschwächungen, und auch die Rentenmärkte lagen geschäftslos und zumeist etwas schwächer. Elektrowerten erfuhren ebenfalls meist Rückgänge, so verloren AEG ¼ v. H., Lahmeyer und elektrische Lieferungen je 1 v. H. Schwächer lagen auch Zellstoff Waldhof mit 114⅞ (115,75). Im einzelnen erhöhten Rütgerswerke nach Pause mit 110 (112), ferner büßten Deutsche Linoleum etwa 2 v. H. ein, Mönus gaben ⅝ v. H., Nordd. Lloyd ¼ v. H. und Kunstseide Aku ¼ v. H. nach. Am Rentenmarkt eröffneten Altbesitz mit 110 (110,25). Kommunalumschuldung gingen auf 87,60 (87,75) zurück, steril. Dollarbonds verloren bei geringem Geschäft etwa ½ v. H. Späte Reichsschuldbuchforderungen blieben mit 96⅞ und Zinsvergütungsscheine mit 91,30 behauptet. Am Auslandsrentenmarkt bröckelten Mexikaner weiter ab, 5proz. Gold 7,60 (8,20).

Trotz der anhaltenden starken Geschäftslosigkeit war die Haltung in der zweiten Börsenstunde **widerstandsfähiger** und die Kurse blieben in den meisten Fällen unverändert. IG Farben hatten bei kleinen Umsätzen Schwankungen mit 146,25 bis 146 bis 146,25. Schwächer lagen Siemens mit 163 (164,50). Sonst wiesen die erst später notierten Werte kaum Veränderungen zum Vortag auf. Auch am Rentenmarkt traten keine Veränderungen mehr ein. Zinsvergütungsscheine bröckelten etwa auf 91 nach 91,10. Von fremden Werten kamen 5proz. Aeußere Goldmexikaner mit 13 (13,50) und 5proz. Innere Silber mit 5⅜ (5⅝) sowie 4proz. Ungarn Gold mit 9,25 (9,50) zur Notiz.

Berliner Börse; Bei stillem Geschäft abbröckelnd

* Berlin, 13. Dezember.

Die Börse eröffnete bei wieder nur kleinen Umsätzen in nicht ganz einheitlicher, eher aber doch nachgebender Haltung. Von Montanen waren Buderus und Harpener je ¼ v. H. fester, dagegen ermäßigten sich Hoesch und Stahlverein um den gleichen Prozentsatz, Klöckner um ½ v. H. Von Braunkohlenaktien, die überwiegend zu Vortagsschlußkursen angeschrieben wurden, waren nur Ilse Genußscheine mit plus ½ v. H. auffällig verändert. Am Kaliaktienmarkt gingen Salzdetfurth, die als einziges Papier des Marktes notiert wurden, um ½ v. H. zurück. In der chemischen Gruppe setzten Farben ihre Abwärtsbewegung um ¼ v. H. auf 145½ fort. Elektrowerte wurde auf Vortagsbasis gehandelt. Von Tarifpapieren schwächten sich Lieferungen 1¼ v. H. und Dessauer Gas um insgesamt ¾ v. H. ab. An den übrigen Märkten blieben die Schwankungen, sofern überhaupt Notierungen zustande kamen, auf ⅛ bis ¼ v. H. beschränkt. Die variabel gehandelten Bankaktien waren gefragt, so in größeren Beträgen Brauband (plus 1 v. H.); Reichsbankanteile zogen auf einen Bedarf von 6000 um ¼ v. H. an. Am Rentenmarkt waren Kommunalumschuldungsanleihe erneut angeboten und um 20 Pfg. auf 87,60 ermäßigt. Reichsaltbesitz setzten ihre Abwärtsbewegung zum ersten Kurs um ¼ v. H. auf 113⅞ und dann sogleich weiter bis auf 110 fort.

Im Verlaufe machte sich am Aktienmarkt auf Grund kleiner Rückkäufe der Kulisse eine gewisse Erholung bemerkbar. Farben zogen auf 147 an, AEG und Aku gewannen gegen den Eröffnungskurs je ⅛, HEW ½, Mannesmann und Hoesch je ⅜, Siemens und RWE je 1 v. H. Andererseits gingen Reichsbankanteile um ¼ v. H. zurück. Chemische von Heyden konnten erneut um 1 v. H. anziehen.

Am Rentenmarkt wurden einzelne Serien der Berliner Hypothekenbank und der Hannoverschen Bodenkreditbank um ¼ und um ⅛ v. H. höher bezahlt. Preußische Centralboden sowie Schlesische Bodenkommunale gewannen ebenfalls je ¼ v. H., Stadtanleihen lagen ruhig. Erste Dekosama plus 20 Pfg., 2. plus ¼ v. H. Provinzanleihen blieben knapp gehalten, Holsteiner gewannen etwa ¼ v. H. Hamburger Altbesitz waren im Zusammenhang mit dem weiteren Rückgang von Reichsaltbesitz auf 109¾ um 50 Pfg. ermäßigt. Länderanleihen wiesen keine Veränderungen auf. Reichsschatzscheine sowie die 1940 fälligen Posten verloren je ⅛ v. H. Von Industrieobligationen sind Arbed mit plus 7,5 v. H. hervorzuheben.

Am Kassamarkt wurde C. Lorenz auch heute wieder 4½ v. H. höher bezahlt. Mansfelder Gruben gewannen 2⅛, Sachtleben 2 v. H. Andererseits waren Sachsenwerk (garantiert) etwas angeboten und 3 v. H. schwächer. Gebhardt u. Co. verloren 2⅞, Hilpert Maschinen und Rathgeber Waggon je 2 v. H. Von Großbankaktien ermäßigten sich Handelsgesellschaft, DD-Bank und Dresdner Bank um je ½, Commerzbank um ¼ v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1936er 100 G; 1937er 101,25 G; 1938er 99 G; 1939er 98,87 G; 1940er 98,75 G 99,5 B; 1941er 97,87 G; 1942er 97 G; 1943er 96,75 G 97,62 B; 1944er und 1945er 96,62 G; 1946er bis 1948er je 96,5 G. — Ausgabe 2: 1939er 98,75 G 99,5 B; 1945er 96,87 G 97,62 B; 1948er 96,75 G 97,5 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er und 1946/48er je 66,87 G 67,12 B.

4proz. Umschulds-Verband 87,325 G 87,975 B.

Gegen **Schluß** der Börse traten keine nennenswerten Kursveränderungen mehr ein. Farben gingen von ihrem Höchstkurs von 147 wieder auf 146,75 zurück. Meist blieben aber die im Verlauf erreichten höheren Kurse gut behauptet.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Der französische Franken kräftig erholt

* Berlin, 13. Dezember. **Am Geldmarkt** trat eine leichte Versteifung ein, da einerseits die zum Medio erforderlichen Zahlungen eine stärkere Beanspruchung darstellen und daneben noch wie vor durch das heranrückende Weihnachtsfest Abzüge verursacht werden. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden indessen bei 3¼ v. H. belassen. Kurzfristiger Anlagebedarf ist nur noch in geringem Umfang vorhanden. Für Privatdiskont galt ein unveränderter Satz von 3 v. H.

Im internationalen Devisenverkehr zeigte der französische **Franken** auf Grund des günstigen Wochenausweises der Bank von Frankreich, der einen verhältnismäßig nur noch geringen Goldabfluß verzeichnet, eine kräftige Erholung. Die Amsterdamer Notiz stellte sich auf 9,78½ (9,75¼), die Züricher auf 20,27 (20,22) und die Londoner 74,57 (74,60). Von den übrigen Geldvaluten war der **Gulden** etwas schwächer (in London 7,27½ nach 7,27), der Schweizer Franken dagegen unverändert. Das Pfund zog gegen die Goldvaluten noch und stellte sich in Amsterdam auf 7,28⅝ (7,27¾), in Zürich auf 15,17⅝ (15,20), in Paris auf 74,54 (74,58). Der Dollar blieb unverändert.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität RM	12. Dezember Geld	12. Dezember Brief	13. Dezember Geld	13. Dezember Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,95	12,545	12,570	12,545	12,575
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	1,972	0,680	0,684	0,680	0,684
Belgien . 100 Belga	2	42,37	41,87	41,95	41,91	41,99
Brasilien . 1 Milreis	...	[illegible]	0,144	0,146	0,139	0,141
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 can. Dollar	...	4,198	2,459	2,463	2,460	2,464
Dänemark 100 Kronen	3½	112,50	54,65	54,75	54,69	54,79
Danzig . 100 Gulden	5	81,72	46,81	46,90	46,81	46,90
England . 1 Pfund	2	20,43	12,245	12,275	12,245	12,275
Estland . 100 estn. Kr.	5	112,50	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. M.	4	10,57	5,395	5,405	5,395	5,405
Frankreich . 100 Frcs.	5	16,46	16,455	16,495	16,455	16,495
Griechenland 100 Dr.	...	2,40	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	3½	168,74	168,31	168,67	168,35	168,71
Iran (Teheran) 100 Rial	...	20,430	14,36	14,38	14,34	14,38
Island . 100 isl. Kr.	5½	[illegible]	54,91	55,03	54,93	55,05
Italien . . 100 Lire	5	22,03	19,98	20,02	19,98	20,02
Japan . . . 1 Yen	3,65	2,09	0,724	0,726	0,714	0,716
Jugoslawien 100 Dinar	5	8,20	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland . 100 Lats	5	[illegible]	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen . 100 Litas	5	41,98	41,76	41,84	41,76	41,84
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,48	61,60	61,48	61,60
Oesterreich 100 Schilling	3½	59,00	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen . . 100 Zloty	5	47,09	46,80	46,90	46,80	46,90
Portugal 100 Escudo	5	18,60	11,125	11,145	11,110	11,130
Rumänien . 100 Lei	4½	2,51	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . 100 Kr.	2½	112,50	63,11	63,23	63,18	63,30
Schweiz . 100 Franken	2½	81,00	80,74	80,90	80,72	80,88
Spanien . 100 Peseten	5	81,00	34,02	34,08	34,02	34,08
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,40	10,28	10,30	10,28	10,30
Türkei . . 1 türk. Pfd.	...	18,46	1,981	1,985	1,984	1,988
Ungarn . . 100 Pengö	4	73,42	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	4	4,34	1,124	1,126	1,124	1,126
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,20	2,488	2,492	2,488	2,492

* Frankfurt, 13. Dezember. **Tagesgeld** war gefragt und erhöhte sich auf 3,25 (3 v. H.)

* **Hildesheimer Aktienbrauerei. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die mit einem Aktienkapital von 1,5 Mill. ℛℳ ausgestattete Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1934/35 bei 0,21 (0,20) Mill. ℛℳ Abschreibungen mit einem **Reingewinn von 113 258** (110 881) ℛℳ ab, der sich um den Gewinnvortrag auf 141 707 (141 201) ℛℳ erhöht. Hieraus wird der a. o. GV am 30. Dezember die Ausschüttung von **wieder 6 v. H.** Dividende vorgeschlagen.

* **Persien und Aegypten kaufen Chemikalien.** Die Exportumsätze des Berliner Chemikalienhandels mit Uebersee, insbesondere Japan, den Ländern des britischen Imperiums sowie Nord- und Südamerika, werden als „voll befriedigend" bezeichnet. Nach den Ländern des nahen Orients, in denen immer noch Einfuhrschwierigkeiten bestehen, war der Spezialitätenumsatz in der letzten Zeit schwach ansteigend; aus Persien konnte ein größerer Chemikalienauftrag hereingebracht werden, auch Aegypten tätigte größere Chemikalieneinkäufe. Bei Litauen treten Exportschwierigkeiten auf, weil dieses Land z. B. keine Devisengenehmigung erteilt. Nach dem übrigen europäischen Ausland war der Absatz gut gehalten. Die Umsätze in Industriechemikalien haben sich sowohl im Inland als auch in der Ausfuhr weiter günstig entwickelt. Der Ausbau des Geschäfts hängt indessen wesentlich von dem Ausmaß der Rohstoffzuteilung (insbesondere bei unedlen Metallen) ab. Das Inlandsgeschäft in Laboratoriums-Chemikalien war gut behauptet. Die Ausfuhr zeigte Ansätze zur Besserung. Infolge der Abkehr Chinas von der Silberwährung sind einige China-Rohstoffe im Preis gestiegen, andere gefallen.

* **Winterpause am Grundstücksmarkt?** Die Dringlichkeit der Nachfrage am Grundstücksmarkt scheint in den letzten Wochen etwas nachgelassen zu haben, doch ist die Lage noch ungeklärt, so daß von einem Rückschlag, wie manche Seiten melden, nicht gesprochen werden kann. Es erscheint sehr wohl möglich, daß die schwächere Umsatztätigkeit auf das Herannahen der Festwochen und überhaupt auf die winterliche Jahreszeit zurückzuführen ist. Inwieweit auch das vermehrte Angebot, das in einigen Großstädten des Reiches aus besonderen Gründen herausgekommen ist, zur Abschwächung am Markte beigetragen hat, läßt sich nicht ohne weiteres sagen; es erscheint indes nicht zweifelhaft, daß die Marktlage von diesem Angebot, soweit es tatsächlich vorhanden ist, mit beeinflußt wird. Da aber für die hier in Betracht kommenden Grundstücke meist erste Ausgaben des Preises verlangt wird und dabei sich durchweg höhere Beträge in Frage kommen, erscheint dieses Anwachsen bei der marktmäßigen Umsatztätigkeit, die sich hauptsächlich auf Hausgrundstücke in geringer und mittlerer Preislage erstreckt, doch nicht entscheidend zu sein. Man wird die Entwicklung der nächsten Monate abwarten müssen, um ein übersichtliches Bild von der wirklichen Marktlage zu erhalten.

* **Rositzer Zuckerfabrik Vennigsen. — Verlustabschluß.** Die o. GV genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1934/35 einstimmig. Der Verlust von 87 260 ℛℳ (i. V. 5 v. H. Dividende aus 79 424 ℛℳ Gewinn) ist auf eine außerordentliche Abschreibung von 106 746 (—) ℛℳ zurückzuführen. Die Gesamtabschreibungen auf die Anlagen betragen 192 368 ℛℳ (67 229 ℛℳ). Das vorhandene Reservekonto in Höhe von 90 000 ℛℳ wird zum Ausgleich des Verlustes herangezogen. Verarbeitet wurden insgesamt 482 000 Zentner Rüben.

* **Firmenänderung der Kölner Citroën-Gesellschaft.** Die Citroën-Automobil AG in Köln hat Aenderung ihrer Firmenbezeichnung in „Automobil AG" beantragt. Als künftiger Gegenstand des Unternehmens wird „Maschinen- und Apparatebau" angegeben. Es ist demnach anzunehmen, daß die Gesellschaft den Automobilbau anscheinend völlig aufgibt und ihr Produktionsprogramm umstellt. Ob bei Zustandekommen und nach Durchführung des Vergleichs auch die Verbindung zum Stammhaus in Paris gelöst wird, steht noch nicht fest. Die neue Firmenbezeichnung, deren Genehmigung durch die zuständigen Stellen übrigens noch aussteht, enthält keinen Hinweis mehr auf die Verbindung zu dem französischen Konzern.

Erfolgreicher Abschluß der Scheideanstalt

Wieder 9 vH. Dividende

§ Berlin, 13. Dezember. Die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roessler Frankfurt a. M. legt für 1934/35 (30. September) einen wiederum erfolgreichen Abschluß vor. Im Gegensatz zu den immer recht hohen Abschreibungen der Vorjahre werden diesmal nur 2,82 (6,67) Mill. ℛℳ für Abschreibungen verwendet, so daß die Verteilung der **unveränderten Dividende von 9 v. H.** aus einem fast unveränderten **Reingewinn von 4,24 (4,16) Mill. ℛℳ** ermöglicht wird.

Da die Arbeitsgebiete der Scheideanstalt größtenteils abseits der staatlichen Aufbauarbeit liegen, hat die Scheideanstalt die Erhaltung und Erweiterung der Unternehmertätigkeit auf Gebieten gepflegt, die von staatlichen Aufträgen unabhängig sind. Die Inlandsumsätze wurden gehalten und teilweise erhöht, soweit nicht Schwierigkeiten in der Beschaffung von unbedingt notwendigen Rohstoffen im Wege standen. Durch Erweiterung des Auslandsgeschäfts versuchte man mit Erfolg die Fabrikation zu verbreitern.

Günstige Umsatzzahlen, aber geringere Gewinne bestimmen das Bilanzbild dieses Jahres. Wegen der Unübersichtlichkeit der Entwicklung des Auslandsverkehrs wurde das Konto Rückstellung um 0,50 auf 1,75 erhöht. Sonst zeigte die Bilanz bei unverändert 30,0 Grundkapital und 19,64 offenen Reserven die Verbindlichkeiten auf 16,0 (21,00) vermindert. Die Gesamtbilanzsumme beträgt 77,0 (82,60) Mill. ℛℳ.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

6 (i. V. 6½) vH. Dividende

§ Berlin, 13. Dezember. Die HV der Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG Berlin beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 6 (6½) v. H.

Zur Geschäftslage im laufenden Jahr wurde ausgeführt, daß der Elektrizitätsumsatz sich weiter entwickle. Die industriellen Unternehmungen sind gut beschäftigt und verfügen über einen befriedigenden Auftragsbestand. Auch die Entwicklung der beiden neuerworbenen industriellen Unternehmungen (Dr. Cassirer u. Co. und Hellamattwerke Elektrizitäts-AG) entspricht den Erwartungen.

Binnenkonjunkturen im Spiegel der Eisenbahnschienen

Der Frachtverkehr auf den Eisenbahnen der Welt hat seine steigende Tendenz im laufenden Jahre nicht mehr so eindeutig beibehalten wie in den beiden vorangegangenen. Zwar gibt es noch eine ganze Anzahl von Ländern, die über eine weitere Zunahme des Eisenbahn-Verkehrs berichten können, daneben aber weisen verschiedene Staaten ein Gleichbleiben auf; vereinzelt macht sich sogar schon wieder ein leichter Rückgang bemerkbar. Die Entwicklung der Eisenbahngütertransporte, die den innerstaatlichen Verkehr widerspiegelt, gibt einen beachtenswerten Ueberblick über gewisse Verschiebungen, die sich neuerdings im Handelsverkehr überhaupt geltend machen: Die Binnenmärkte, die 1933 und 1934 durch umfangreiche Ankurbelungsmaßnahmen der Regierungen den überwiegenden Teil des — nationalen — Konjunkturanstiegs getragen haben, treten neuerdings an Bedeutung wieder etwas zurück. Dagegen wird überall versucht, trotz der Handelshemmnisse und der währungspolitischen Spannungen wieder auf dem Weltmarkt Fuß zu fassen. Das prägt sich natürlich in der erneuten leichten Zunahme des Seewärtigen Verkehrs aus.

Von 13 führenden Wirtschaftsstaaten weisen im laufenden Jahre 7 einen gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Bahngüterverkehr auf, und nur 6 haben die steigende Entwicklung der Vorjahre beibehalten. Im vorigen Jahre lautete das Verhältnis 2:11!

Unter den Ländern mit fortgesetzter Steigerung des Bahngüterverkehrs sind in erster Linie Deutschland, ferner Belgien, die Vereinigten Staaten, Japan und neuerdings auch Italien zu nennen. ~~In Belgien hat~~ die Entwertung des Belga belebend auf den gesamten Verkehr ausgewirkt (binnenländisch wie auch fremdstr.); die Vereinigten Staaten konnten im Sommer d. J. über eine außerordentlich günstige Wirtschaftskonjunktur und in deren Gefolge über steigenden Güterverkehr auf den Bahnen berichten; Italien hat durch den Abessinien-Streit eine nicht unwesentliche Verkehrszunahme erhalten. Und schließlich sei erwähnt, daß auch die Tschechoslowakei noch eine leichte Zunahme des Binnenverkehrs auf den Bahnen verbuchen konnte.

Andererseits geht der Verkehr auf den niederländischen Bahnen sehr erheblich zurück. Auch in England, ferner in Polen und in Irland hat der Frachtgüter-Verkehr auf den Eisenbahnen im laufenden Jahre etwas nachgelassen. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Güterverkehr auf den Eisenbahnen in Mill. Tkm.

Monatsdurchschnitt	1929	1933	1934	1935*
Deutschland	5240	3479	4185	4364
Oesterreich	748	545	558	546
Belgien	878	579	571	557
Dänemark	41	42	45	46
Großbritannien	1879	1691	2067	1986
Irland	59	57	57	51
Italien	640	759	714	742
Polen	1579	1412	1561	1564
Niederlande	355	285	320	326
Tschechoslowakei	941	467	590	587
Vereinigte Staaten	31596	20475	19602	20537
Kanada	3092	2548	2584	2980
Japan	678	988	1096	1127

*) Durchschnitt aus 11 Monaten

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 13. Dezember.** Das Angebot am hiesigen Getreidegroßmarkt ist ziemlich gering geworden, denn auch die Zufuhren von Brotgetreide aus der Landwirtschaft halten sich in engen Grenzen und werden größtenteils von den kleineren Provinzmühlen aufgenommen. Die Mühlen am Rhein und am hiesigen Platz sind für Weizen in hochwertigen Qualitäten Käufer, jedoch fehlt es an passendem Angebot. Roggen ist nur in einzelnen Landesteilen leichter unterzubringen. Qualitätsreiche Ware kommt nur in kleinen Mengen und zu bescheidenen Forderungen an den Markt. Das Weizenmehlgeschäft ist wieder ruhiger geworden, der Roggenmehlabsatz hat sich nicht gebessert. Hafer und Gerste zu Futterzwecken fehlen, auch Industrie- und Braugersten sind nur wenig am Markt. Für feine Braugersten waren die Preise behauptet. Futtergersten lagen, besonders an der Küste, erneut fester. Verschiedentlich werden auch mittlere Braugersten für diese Zwecke aufgenommen.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 13. Dez.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Dez. 31,60 u. 31,50; Tendenz ruhig. Wetter heiter.

△ **Bremer Baumwolle vom 13. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,10.

* **Badische Viehmärkte.** Donaueschingen: Zufuhr: 24 Ochsen, 36 Kühe, 11 Kalbinnen, 36 Rinder, 87 Läuferschweine, 397 Milchschweine. Preise: Ochsen 500 bis 600, Kühe 340–530, Kalbinnen 400–600, Rinder 250 bis 400, Läufer 60–85, Milchschweine 30–45. Handel ziemlich gut. — Ettlingen: Zufuhr: 9 Kühe, 8 Rinder, 4 Kälber und 1 Pferd. Preise: Kühe 240–380, Rinder 170 bis 260, Kälber nicht notiert.

△ **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 13. Dez.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig; American Steamlard transito ab Kai 21 Dollar; American Purelard tal., per 4 Kübel mit 18 Kilo netto verschiedene Standardmarken, transl. ab Kai 21,5–22 Dollar.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 13. Dez.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 56,50; Standardkupfer loko 44,75; Originalhüttenweichblei 22,00; Standard-Blei per Dezember 22,00; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 21,00; Standard-Zink 21,00; Original-Hütten-Aluminium 98–99 v. H. proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98–99 proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 36–38.

Wo was los? Beim Gerbers Karl im Rheinischen Hof Hafenstraße 50 — Täglich ab 7 Uhr Konzert — Freitags Samstags Sonntags — Lange Nacht

Das deutsche Buch

„Die Großen Deutschen"/ Eine deutsche Geschichte in Lebensbildern

Man wird nicht zuviel sagen, wenn man dieses Werk*) als eine hervorragende und schlechthin einzigartige Leistung anspricht, die zu den wichtigsten Büchern dieses Jahres gehört und würdig die Reihe repräsentativer Publikationen des Propyläen-Verlages fortsetzt. Wer je einmal erfahren hat, welches Maß entsagungsreicher Arbeit und Mühe den weiten Weg von dem ersten Plan bis zur endgültigen Gestalt eines Sammelwerkes begleitet, wer weiß, wie schwer die Auswahl der darzustellenden Persönlichkeiten und die der Mitarbeiter ist, der wird angesichts des hier Erreichten den beiden Herausgebern, Professor Willy Andreas (Heidelberg) und Wilhelm von Scholz (Konstanz), höchste Anerkennung zollen.

Das Werk greift mit sicherem Gelingen nach einem großen Ziel: einen Stammbaum deutschen Geistes will es vor dem Leser aufwachsen lassen. Erfüllt von der Feinheit und inneren Lebendigkeit gegenwartsnaher Fragestellung, strebt diese „Neue Deutsche Biographie" hinaus über einen nur sachlich richtigen Bericht des Geschehnisablaufs nach Farbe, bildhafter Anschaulichkeit und fesselnder Darstellung. Die Gestalten deutschen Menschentums, wie sie das geschichtliche Schicksal in vielen Generationen im Wechsel der Jahrhunderte zu vielfältiger, oft widerspruchsvoller und im tiefsten Grunde doch einheitlicher Form geprägt hat, bleiben hier nicht wesenlose Schatten der Unterwelt: nein, wachend und fordernd, erschütternd und aufwornend treten sie in das helle Licht des Tages neben uns, denen es aufgegeben ist, ihr Erbe zu hüten und weiterzutragen aus unserer Gegenwart in die Zukunft kommender Geschlechter. So gelingt es, was die Herausgeber selbst als ihre Aufgabe bezeichnen, „dem deutschen Volke die Persönlichkeiten nahe zu bringen, die unserer zweitausendjährigen Entwicklung Strom und Kraft, Richtung und geistige Ufer gegeben haben."

Von Arminius, dem heldenhaften Kämpfer germanischer Frühzeit, bis zu Clausewitz, dem Philosophen des Krieges, umspannen schon die beiden bisher erschienenen Bände einen Zeitraum von fast 2000 Jahren. Kaiser und Fürsten, die das erste Reich der Deutschen zur Höhe machtpolitischer Geltung führten, stehen am Anfang, Dichter und Denker, Walther von der Vogelweide etwa, oder Nikolaus von Kues und Kopernikus, schließen sich an. Immer deutlicher offenbart sich die ganze rauschende Fülle deutschen Geistes und seiner gestaltenden Kräfte; mehr und mehr treten jetzt aber Herrscher und Politiker zurück, und wie unsere Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zu den Jahren des Aufstiegs Preußens zur Großmacht nur noch vereinzelt vom Fürstentum die fortwirkenden Antriebe ihrer Entwicklung erfahren hat, so beherrschen nun auch die geistig und kulturell schöpferisch Persönlichkeiten die Auswahl. Ein Fugger, Hutten, Luther, ein Moeser, Stein, Arndt und Scharnhorst; Dichter und Musiker, Maler und Baumeister, von Grimmelshausen bis zu Kleist, von Bach bis Beethoven, von Grünewald bis Johann Balthasar Neumann erstehen hier neben vielen anderen — bekannten und solchen, die zu Unrecht aus dem Gedächtnis der Nation entschwunden waren — zu neuem, blutvollem Leben. Unmöglich, sie alle zu nennen; schon diese kurze Uebersicht mag zeigen, wie umfassend und sorgfältig zugleich die Herausgeber ihre Wahl getroffen haben, wenn man auch bisweilen nur ungern manche Namen vermißt.

Freilich, nicht einer nur genießenden Betrachtung kann sich der reiche Inhalt dieses Werkes erschließen: um zu wirklich geistigem Besitz zu werden, verlangt es von dem Leser ein inneres Bereitsein, um dann um so fruchtbringendere Belehrung und tiefere Freude zu schenken. Man möchte wünschen, daß dies vor allem auch der Jugend gelingt: hier wird sie in ihrem Suchen und Ringen Leitsterne finden, zu denen sie aufschauen kann.

Es ist, soweit wir sehen, das erstemal in der deutschen Wissenschaftsgeschichte, daß sich der forschende Gelehrte mit dem Dichter verbunden hat zu gemeinsamem Beginnen. Willy Andreas und Wilhelm von Scholz haben gegen 125 Mitarbeiter um sich geschart. Wissenschaftler — unter ihnen eine erfreulich große Zahl jüngerer Forscher —, Dichter und Politiker unternahmen es, die „Neue Deutsche Biographie" zu schreiben.

An die 60 Namen wären allein für die beiden ersten Bände zu nennen; wir können sie hier nicht einzeln anführen, wie es unmöglich ist, die einzelnen Beiträge gegeneinander abzuwägen oder mit den Herausgebern da und dort über die Auswahl der Gestalten zu rechten. Nur soviel sei gesagt: trotz der Verschiedenheit der Fragestellung im einzelnen, trotz der Mannigfaltigkeit in den Methoden der Schilderung, haben alle Mitarbeiter fast ausnahmslos ihr Bestes geboten. Abwechslungsreich und bunt, vielgestaltig und bewegt, wie unsere Kultur und unsere Geschichte selber, ist auch diese ihre jüngste Darstellung!

Es bleibt noch zu vermerken, daß auch der Verlag nichts versäumt hat, um dem Werke eine seinem Gegenstand würdige Ausstattung zu geben: zahlreiche, oft mehrfarbige Abbildungen von alten Stichen, Holzschnitten und Gemälden, vorzüglich wiedergegebene Faksimiles von Briefen, Handschriften und Dokumenten beleben sehr eindrucksvoll die beiden Bände, deren Nachfolger man mit Spannung erwartet.

*) Die großen Deutschen. Neue Deutsche Biographie in vier Bänden. Herausgegeben von Professor Willy Andreas und Wilhelm von Scholz. 1. und 2. Band. Propyläen-Verlag Berlin. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen des 4. Bandes (Februar 1936) broschiert 40 Mk., Ganzleinen 50 Mk.

Kunst und Technik

Max Sauerlandt: Die Kunst der letzten 50 Jahre. Mit 80 Abbildungen. Rembrandt-Verlag, Berlin; kart. 4.00, geb. 6 Mk.

Elf Vorträge vereinigt dieses Buch, die der Hamburger Kunstgeschichtler als letztes Kolleg im Sommersemester 1933 hielt. Aufbauend auf der Zeit des französischen und des deutschen Impressionismus, in dem Weltanschauung Doktrin, Erlebnis Methode geworden war und die Nachläufer nur noch Routine gaben — das Ende übrigens jeden großen Stils, wie Sauerlandt sagt —, verfolgt der Gelehrte mit Leidenschaft die Entwicklung seiner vorwiegend aus germanisch-nordischem Streben nach Vergeistigung und Beseelung erwachsenen Strömung des Expressionismus, den er von seiner Entartung in der Nachkriegszeit scharf scheidet. Mag man seinen Werturteilen zustimmen oder nicht, immer ist, was er, oft einseitig, sagt, voll Geist, zum Widerspruch reizend, aber ebenso ein Beitrag zur Klärung wie zum Verständnis künstlerischer Fragen. Eines läßt sich jedoch nicht verhehlen: wider Willen beweist gerade die Darstellung Sauerlandts, daß diese 50 Jahre eine Zeit des Ueberganges, des Versuchs und teilweise des Irrtums waren — und damit heute schon historisch geworden sind. Aber vielleicht war Sauerlandt, dieser Zeit und ihren geistigen und künstlerischen Strömungen aufs engste verhaftet, der gegebene einfühlsame, wenn auch nicht objektive Historiker für diese Jahrzehnte, die er mit gestalten half. Das macht Stärke und Schwäche des Buches aus, das nicht in allem Gültigkeit besitzt. Er ist ein Streiter im Kampf um Nolde, in dem er die zukunftweisende Erscheinung dieser Jahre sieht: eine Wertung, der man nur bedingt zustimmen kann, soweit sie etwa die Landschaften betrifft. Den Ernst des Wollens nicht bezweifelnd, wird man jedoch die Verzerrung des menschlichen Gesichtes und Körpers, als nicht gesundem Empfinden entspringend, ablehnen müssen; es ist schwer, hier „die seelische Bedeutung des Menschen" ausgedrückt zu finden oder darin „gestaltende Phantasie" zu erkennen; das eingangs angeführte Wort von Doktrin und Methode erhält hier gefährliche Bedeutung. Gleichviel: Sauerlandts Buch ist anregend, erregend zuweilen, voll klarer Formulierungen und fruchtbarer Erkenntnisse, Spiegel einer seltsamen Zeit und einer bedeutenden Persönlichkeit, die sich zu ihr bekennt. Harald Busch, der das Buch herausgab, hat damit das Andenken seines Lehrers würdig geehrt.

hs

Technische Wunder von heute und morgen. Von Botho und Hans v. Römer. (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W. Pr. 3.95 Mark.)

Ingenieur und Architekt haben sich hier zu einer sehr reizvollen Gemeinschaftsarbeit zusammengetan. Künstlerische Phantasie und wissenschaftlicher Ernst klingen in diesem schönen Buch, das ins Wunderland der Technik führt, zu einer grandiosen Melodie zusammen, zu einem Hohelied auf die technischen Großtaten menschlichen Geistes. Von Lichtbildern und Zeichnungen belebt und von überzeugender sachlicher Zuverlässigkeit untermauert, gibt das Werk eine ausgezeichnete Darstellung aller jener Probleme und ihrer Verwirklichungsmöglichkeiten, die im Wunderreich des Technischen noch der Lösung harren. Geradezu erstaunliche Zukunftsausblicke eröffnen sich besonders auf dem Gebiet des Verkehrswesens, und dabei sind alle diese gigantischen Pläne wohlbegründet und ohne jede utopische Phantasterei mit sachlichem Ernst entwickelt. Ein mit Jules Vernischem Sehergeist prall geladenes Buch. e.

Flieger in drei Erdteilen. Von Walter Rothe. (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W., Preis 3.85 Mark.)

Der Verfasser dieses an Erlebnissen reichen Buches war jahrelang als Flieger in der Türkei und beim Emir von Afghanistan, Aman Ullah, in Diensten, den er mit seiner Familie nach der Abdankung im Flugzeug außer Landes brachte, ferner in Australien und in Griechenland. Rothe erzählt fesselnd von seinen Erlebnissen und schmückt seine Schilderungen mit Bildern nach eigenen Aufnahmen anschaulich aus. e.

Die kleine Bücherei

Drei neue Bändchen sind in die Folge dieser wohlfeilen Bücherreihe des Verlages Albert Langen/Georg Müller, München, aufgenommen worden, die um 80 Pfennige Zeugnisse deutschen und nordischen Dichtertums einer großen Leserschaft vermittelt. Eine der schönsten und tiefsten Novellen, die in deutscher Sprache erschienen sind, ist „Der Schleier" von unserem badischen Landsmann Emil Strauß. Die seelische Reinheit, die kristallklare Form, das aus Leidenschaft, Liebe und Güte wachsende Schicksal dreier Menschen — sie sind einmalig und unvergeßlich. Wilhelm Schäfer erzählt in der weihnachtlichen Geschichte „Die Fahrt in den Heiligen Abend", wie ein eigensüchtiger, dünkelhafter Herr vor der weisen Güte eines Menschen, der sein Kriegskamerad war, klein wird und in ein echtes Brudertum zum anderen hineinwächst. Schlicht, innig und wahrhaftig erzählt der rheinische Dichter diese Geschichte von der Volksgemeinschaft. Lyrisch überleuchtet sind die kleinen Schilderungen aus der Jugendzeit, die Hermann Claudius unter der Ueberschrift „Wie ich den lieben Gott suchte" zusammenfaßt. Einfältig und fromm ist dieser gemütvolle Mensch, der die Träume und Erlebnisse seiner Kindheit in Freud und Leid mit dichterischem Wort heraufbeschwört, um sich zu Heimat, Eltern und Voreltern zu bekennen, deren Sorge und Segen ihn behüteten. hs.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1935	12.	13.
4% Reichsanl. 34	97.–	97.12
4% Reichsanl. 27	97.–	97.–
4% Dtsch. Reichsbahnanl.	95.75	95.–
4% Reichsbahnanl. 36	107.1	107.0
4% Reichsbahnanl. 35	95.75	95.75
4% Reichsbahnanl. 27 A-D	95.75	95.75
4½% Reichsbahnschatz	99.70	99.50
4½% Reichsbahnschatz 34 F 1	100.1	100.1
4% Dtsch. Reichspost 1934	103.6	103.6
4% Dtsch. Reichspost 1935	107.8	107.8
4% Dtsch. Reichspost 1936	110.1	110.2
4% Dtsch. Reichspost 1937	109.2	109.2
4% Dtsch. Reichspost 1938	108.3	108.3
Konsolidierte Anleihe	113.3	113.7

Anleihen d. Kom. Verb.

Dtsch. Zentr.-Bod.	116.5	116.0

Stadtanleihen

4% Frankfurter Anl.	95.–	95.–
4% Frankfurter Anl. 27	95.–	95.–

	12.	13.
4% Darmstadt 26	89.50	90.–
4% (7) Dresden 26	91.50	91.50
4% (6) do. 30	91.	91.
4% Essen 26	89.75	88.75
4% Frankfurt 26	92.75	92.75
4% Heidelberg 26	...	88.25
4% Heidelberg 30	92.75	92.75
4% Mainz 26 A	...	...
4% Mannheim 26	92.75	92.75
4% do. 27	...	...
4% Wiesbaden 26	...	92.–
5% Köln 26 A–C	98.–	98.–
Nassauische Landesbank	100.7	100.7

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen der Kreditinstitute der Länder

4% Hess. Bodenkreditanst. R 1	96.25	96.25
4% Hess. Landesbank Girozentrale	93.–	...
4% Pr. Zentr.-Bod. Ausg. 1 Reihe II 24	100.5	...
4% Pr. Zentr.-Bod. Ausg. 1 Reihe II 26	94.75	94.75
4% Sächs. Bodenkreditanst. R 12	97.25	97.25

Landes- und Provinzbanken, kom. Girozentr.

4% Bad. L.-Bank Mannh. R 3	96.50	96.50
4% Bayerische Landesbank Girozentrale	94.–	94.
4% Dtsch. Kom. Obert. Bodenkredit-Anstalt H 2	93.75	93.50
4% do. R 5	97.62	97.62
4% do. R 6	96.50	96.25
4% Dtsch. Kom. Obert. Bodenkredit-Anstalt R 1	97.75	97.50
4% Hessische Landesbank R 2	97.75	97.50
4% do. R 3	97.75	97.50
4% Rheinische Hypothekenbank R 14	98.25	98.25
4% Rheinische Hypothekenbank R 15	97.–	97.–
4% Sächsische Bodenkreditanst. Ausg. 25 A 1	96.25	96.25
4% do. Ausg. 28 A 1	96.25	96.25
4% do. Ausg. 28 B 1	93.37	93.37
4% Westdtsch. Bodenkreditanst. Ausg. 1	112.1	...
4% do. Ausg. 2	129.10	129.10

Landschaften

4% Ostpreußische Landschaft	93.–	90.

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

4% Bayerische Hypo.-Bank Serie 1 R 6–12	97.75	97.75

	12.	13.
4% Bayerische Hypo.-Bank R 31	98.50	98.50
4% Berl.-Cologn. Hypo.-Bank R 4 und 26	95.12	95.25
4% Deutsche Hypo.-Bank R 1–4	96.25	96.25
4% do. Ausg. 26 R 5	100.5	100.6
4% do. Goldpfandbr. R 1	93.	93.–
4% do. Wiesb. Bodenkr. Ausg. 26	96.25	96.25
4% do. Ausg. 27	100.5	100.7
4% do. Kom. R 10	93.–	93.–
4% Meckl. Hypo.-Bank A 1	100.7	100.5
4% Meckl. Hypo.-Bank Ausg. 26	98.50	98.50
4% Pfälzische Hypo. R 21	97.50	97.50
4% do. Ausg. 26 R 31	100.6	100.7
4% Rheinische Hypo. R 14	95.–	95.–
4% Rheinische Hypo. Ausg. 26	100.1	100.5
4% Sächsische Bodenkreditanst. R 3	95.50	95.50
4% Schles. Bodenkreditanst. R 1	95.50	95.50
4% Westdtsche Bodenkreditanst. Ausg. 1	97.75	97.75

	12.	13.
4% Allg. Dtsch. Hypo.-Bank R 11	94.–	94.–
4% Allg. Dtsch. Hypo.-Bank R 12	...	100.2
4% Bayerische Hypo.-Bank Ausg. 1	98.25	...
4% Bayerische Hypo.-Bank Ausg. 2	98.25	98.25

Schuldverschreibungen

8 Deutsche Reich 27	105.–	105.–
8 Dtsch. Reich 28	102.–	102.–
8 Deutsche Reich 29	102.–	102.–
5 Reichsschatzanw. 35	...	98.
5 do. Ausg. 35 II	102.5	102.5

in Effekten zusammenfassbar

3% Zinsen RM-Anl. v. 34	123.0	122.5

einer Zinsbeschränkung

4% Reichsanleihe 31	96.25	96.

Industrie-Aktien

J.M. Gebrüder	41.–	...
Adam Opel	57.50	57.25
Adler Fahrzeugwerke	35.–	34.75
Allg. Dtsch. Credit-Anst.	98.–	98.–
Allg. Lokal- u. Kraftbahn	128.–	128.–
Anhaltische Kohlenwerke	60.–	60.–
Augsburger Kattun	112.–	112.–
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	141.–	141.–
Bad. Maschinenfabrik	111.–	111.–
Bayerische Motoren Werke	129.–	129.–
Bayerische Stickstoffwerke	121.–	121.–
Bayerische Zellstoff	112.–	112.–
Bemberg	117.–	117.–
Berger, Tiefbau	117.–	117.–
Berliner Kraft und Licht (Berlinwerke)	137.–	137.–
Bing, Nürnberg	70.–	70.–
Brown, Boveri	80.–	80.50
Buderus Eisenwerke	110.–	110.–
Chemische Werke Albert	102.–	102.–
Chr. Metallhütten	141.5	141.5
Conti Gummi	102.–	102.–
Daimler-Benz	74.–	77.50
Dt. Erdöl	81.–	81.–
Dt. Gold- u. Silber Scheideanstalt	128.7	128.7
Dt. Linoleum	...	...
Dt. Reichsbahnvorzugsaktien	95.–	95.–
Dt. Steinzeugwerke	102.5	102.5
Dt. Telephon u. Apparate	101.–	101.–
Dt. Ton- u. Steinzeug	100.–	100.–
Dt. Wagenbau	80.–	80.50
Dyckerhoff & Widmann	111.5	111.5
Eichbaum-Werke	80.–	80.–
Elektrizitätslieferung	128.7	128.7
Elektrizitätsversorgung Schlesien	...	...
Emaillewerk Gaggenau	98.–	98.–
Enka	141.5	141.5
Erste Brünner Maschinenfabrik	102.0	102.0
Eschwege Aktienspinnerei	81.50	81.50
Farbenindustrie	140.5	140.5
Felten & Guilleaume Carlswerk	80.50	80.62
Feinmechanische Jetter	79.	77.50
Feldmühle Papier- und Zellstoff	81.	81.–
Frankfurter Hof	108.0	108.0
Gebr. Fahr	102.5	102.5
Gebr. Junghans	65.–	65.–
Gebr. Röchling Eisen- und Stahlwerke	102.5	102.5
Gebr. Schoenemann	65.–	65.–
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien	95.–	95.–
Gesfürel	102.5	102.5
Gg. Egestorff Salzwerke und Chemische Fabriken	140.–	140.–
Glanzstoff	101.–	99.25
Glashütte Süd	76.50	76.–
Goldschmiedt, Th.	80.–	80.–
Grün & Bilfinger	110.5	110.5
Gummiwerke Phönix	65.–	65.–
Hanf- und Kunststoffwerke Fortuna	94.75	94.75
Harpener Bergbau	125.1	125.1
Heddernheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke	110.0	...
Heilmann & Littmann	87.–	87.
Heinrich Lanz	117.5	117.5
Hilpert Armaturenfabrik	87.–	87.50
Hirsch, Kupfer- und Messingwerke	69.12	69.12
Hoch- und Tiefbau	88.	87.75
Holzverkohlung Constadt	128.5	128.7
Hotelbetriebsgesellschaft Frankfurter Hof	102.7	101.5
Hucke	104.5	104.5
Hydrawerk	104.5	104.5
Jenaer Glaswerke Schott & Gen.	...	...
Jenaer Glas Schott & Gen. Genußscheine	...	...
Kalle & Co.	126.0	124.7
Karlsruher Maschinenfabrik	125.5	125.5
Kattowitzer Bergbau	126.5	126.0
Klöckner, Peter	126.5	126.5
Klöckner-Werke	101.5	101.5
Knorr, Heilbronn	214.0	214.0
Kolb & Schüle	102.0	102.0
Kronprinz Metallindustrie	...	72.50
Lahmeyer & Co.	125.5	125.5
Lederwerke Rothe Erle	102.5	102.5
Leonhard Tietz	83.50	83.50
Lingner-Werke	84.	84.–
Lokomotivfabrik Krauss	104.5	104.5
Lothringer Bergwerke	102.7	101.5
Lu. Ge. Farbenindustrie	104.5	104.5
Mannesmannröhren-Werke	148.0	148.0
Mannheimer Versicherungsaktien	88.	87.75
Metallgesellschaft	128.5	128.7
Metallurgische Gesellschaft	...	...

	12.	13.
Metallwerk Feinkorn Horkheim	...	...
Metallwerk Refonda	...	...
Miag Mühlenbau und Industrie	...	97.50
Minimax	...	76.
Moenus Maschinenfabrik	118.7	118.7
Montan Handelsgesellschaft	135.5	135.5
Mannesmann	...	...
Neckarwerke Esslingen	...	...
Neckarwerke Stuttgart Genußscheine	...	...
Neckarwerke Stuttgart Stammaktien	...	...
Neckarwerke Stuttgart Vorzugsaktien	...	...
Neckarsulmer Fahrzeugwerke	78.50	77.–
Nestlé	117.7	117.1
Nordwolle	62.	61.75
Norddeutsche Seekabelwerke	104.5	104.5
Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft	...	83.
Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken	80.50	80.75
Oberschlesische Stickstoffwerke	81.7	82.–
Orenstein & Koppel	111.7	...
Osram	120.0	120.0
Otavi Minen- und Eisenbahn	78.–	78.50
Pfälzische Mühlenwerke	120.5	120.5
Phönix Bergbau	128.5	128.0
Phönix Gummiwerke	101.7	101.5
Portland-Zement Heidelberg-Stuttgart	76.50	76.–
Rheinische Gummi- und Zellstoffwerke	117.7	117.5
Rheinische Stahlwerke	128.5	128.0
Rheinische Westfälische Sprengstoff	214.0	214.0
Rhein. Braunkohlen	280.0	280.0
Rhein. Elektrizitätswerke	102.0	102.0
Rhein. Metallwarenfabrik	76.50	76.–
Rhein. Stahlwerke	117.7	117.5
Rhein. Westfälisches Elektrizitätswerk	...	100.0
Rhenania Chemische Fabriken	102.5	102.5
Rütgerswerke	102.7	101.5
Salzdetfurth Kali	184.5	184.5
Salzdetfurth Kali Genußscheine	128.0	128.0
Salzdetfurth Kali Stammaktien	128.5	128.5
Salzdetfurth Kali Vorzugsaktien	128.5	128.5
Salzwerk Heilbronn	102.5	102.5
Sarotti	102.5	102.5
Schaffgotsch Gemeinnützige Bergwerksgesellschaft	102.5	102.5
Schlesische Bergwerks- und Hütten	102.5	102.5
Schlesische Gas- und Carbidwerke	102.5	102.5
Schlesische Textilwerke Greiff	102.5	102.5
Schlesische Zement	102.5	102.5
Schlesische Zinkhütten	102.5	102.5
Schlesische Zinkhütten Genußscheine	102.5	102.5
Schlesische Zinkhütten Stammaktien	102.5	102.5
Schlesische Zinkhütten Vorzugsaktien

Wenige Tage nach dem Tode ihres Gatten ist unsere liebe Schwester und Schwägerin, Frau

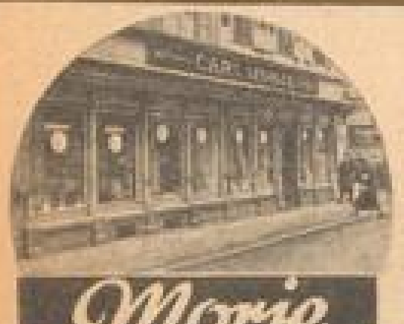
Mieze Schürmann

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

Die Einäscherung ist ihrem Wunsche zufolge heute in aller Stille erfolgt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme zum Ableben beider sagen wir vielen Dank.

Die Hinterbliebenen



Leinen
Betten, Federn
Kamelhaardecken
Daunendecken
Damenwäsche
Herrenwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Frottierwaren

Morje
Qu 1, 17-18

Miele
Motor-Fahrrad
Modell 1935, 98 ccm

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.
Zu haben in den Fahrradhandlungen.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Ein Geschenk für ihn!

das moderne **Hemd**
die passende **Krawatte**
den eleganten **Schal**
den **Schlafanzug**
Handschuhe
Socken usw. vom
Bielefelder Wäschehaus
Evertz & Co.
D 2, 6 (Harmonie) D 2, 6

„Ihr" Weihnachts-Wunsch!
„Silberner Sonntag" von 2-7 Uhr geöffnet!
Geschwister **Vetter** am Paradeplatz
Das grosse deutsche Fachgeschäft für mod. Damenkleidung in Mannheim

Günstig. Angebot!
Eine große Anzahl gespielter
Pianos
gut erhalten, schwarz u. Eiche, bei günstigen Zahlungsbedingungen m. Garantie, billigst zu verkaufen.
Unverbindliche Besichtigung lohnend.
C. Hauk
Musikhaus
L 1, 2 (Schloß)
gegen. Sparkasse.

Gebrauchte
Fahrräder
und neue sehr billig und gut
Breitestraße
J 1, 7, Nohnen

Gelegenheit!
1 Teppich 3/4 m, gebr., 35.-, 1 Couch neuwertig, 45.-, 2 Sessel neuwertig, 2 Kapokmatratzen, dreit., neuwert., 1 Haarmatr., 3tlg., neuw., 1 Flobert, gebr., umständehalber billig abzugeben. Angeb. u. O Y 188 an die Gesch.

Sonderverkauf
für Brautleute
Schlafzimmer
m. Mappa geölter kompl., mit 180 breit 3türig. Schrank ganz schwere Meisterarbeit . M. 345.-
Küche
Schrank 3türig m. Kühlk. u. Brotschr., 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Hocker zus. . . 163.-
M. 508.-
Langjähr. Garantie.
Anton Oetzel
Möbelgeschäft
Rupprechtstraße 9
Ehestands-Darlehen!

Praktische Geschenke!
Chaiselongues 18.- 20.- 22.-
Couches 36.- 45.- 55.-
Polstersessel 14.- 16.- 18.-
Klubtisch 8.-
Flurgarderobe 18.50
Schuhschrank 17.-
Wohnzimmer-Tische 21.-
Stühle 3.50
Möbel-Klinger
S 2, 6 u. T 1, 8
Sonntag geöffnet

Möbel
erst ansehen dann urteilen
? was billig ist ?
das beweisen die prachtvollen
Weihnachts-Modelle
bei
Zimmermann
N 4, 20
Küchen jed. Art
Sämtliche Zimmer-Einrichtungen
alle Einzelmöbel
nebst Couch, Chaiselong usw.
Sonderangebote
l. Ehestandsdarlehen

Besichtigen Sie zwanglos meine große Ausstellung
Kaffee- u. Tafel-service
Sie werden bei mir kaufen
Weickel
Mannheim
C 1, 3, Breite Str.

ELEKTR
LICHT ANLAGEN
RADIO-APPARATE
Volksempfänger
über städtische Raten
Anzahlung RM 7.25
Gordt
R 3/2 Tel. 26210

Basttasche
Nähkorb
Schale
Kaffeekörbe
Nähkasten
Schmuckkästchen etc.
Reizende Neuheiten in wunderschönen Farben und vor allen billigsten Preise
Reidchart
F 2, 2 Ruf 23571

Schlafzimmer
in poliert und Eiche, moderne Formen
Wohnzimmer
in allen Größen und Preisen
Tochterzimmer
modern in Schleiflack
Küchen
natur und in elfenbein
Einzelmöbel
kaufen Sie immer gut bei
Friedrich Krämer
nur F 1, 9
Annahme v. Ehestandsdarlehen

Ein Geschenk fürs Leben
Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER

Beim Kauf eines
neuen **Mantels** oder **Anzugs**
spielt neben der Qualität, Verarbeitung und Paßform
der Preis die Hauptrolle
Wenn Sie gut und billig kaufen wollen, dann immer bei
Josef **Murst**
Spezialgeschäft
für Herrenkleidung u. Maßkonfektion
MANNHEIM N 7, 4 neb. Universum
bei der Mannheimer Herren-Kleiderfabrik

Fahrräder
neu u. gebraucht wirklich billig große Auswahl
Pfaffenhuber
5 Schaufenster 5
H 1, 14
am Markt.

Neue Kleiderschränke, 1-2-3 tür.
von . . 35.- an
Metallbettstellen von . . . 17.50 an
Wollmatratzen in großer Auswahl 29.50 an
Ausziehtische 39.50 an
Polsterstühle 10.50 an
Stahlstühle 12.- an
Schneiderbüsten 8.- an
Anton Oetzel
Rupprechtstraße 9
Kein Laden
Ehestandsdarlehen
Seit die NMZ!

Zeumer
der Fachmann für
Hüte
in der Breiten Straße
H 1, 6

Für Sonntag aus der
Feinbäckerei
Rösien
N 3, 16
Ruf 23937
Hefegebäck
Pfundgebäck
Pasteten
Fleurons
Rösien Zwieback
Rösien Toast
Toastbrote
zu Sandwiches
Grahambrote
Diabet.-Brote

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Baufluchtangabe
4: Baufl.-Abrechnung
5: Revision auf Bauhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch.
8: Gebrauchsabnahme
sind von unserem Verlage zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Verkäufe

Pelzjacke
fast neu, Größe 42, billig
zu verkaufen.
H 3, 6, 1 Tr., R.

Herr.-Ski-Anz.
Gr. 40, Damen-Ski-Anzug Gr. 40, Seehundfelle 1.90 u. 1.80 Mtr. zu verk. *9277
S 6, 36, 4. St. r.

Große Burg
Preis 8.- zu verk.
Rudolph, Langstraße 44. *9280

Burg
m. Ställe usw. 10.- zu verk.
Nör. 1, 3, Gesch.

Kanarienhähne
und -Weibchen, sowie Hecken bill. zu verkauf.
F 3, 9, 2 Treppe.
*9288

1 Paar fast neue **Damen-Schlittschuhstiefel**
Gr. 36, zu verk.
N 4, 11/12, III.

Deutsche echte
Teppiche
von 35.- RM. an
Auch Zahlungserleichtg.
BRYM
Breite Straße B 1, 2

Fast neues schwarz poliertes
Piano
billig abzugeben.
Zimmermann,
N 4, 20.

Gelegenh.-Kauf
Wß. Küche 90.-, wß. 2tür. Schrk. 20.- Bettst. 10.-, Tisch 6.-, 2 Stühle Nußb. 7.-, Röhre 8.-, alles gut erhalt.
Pächter, 10, Hof link., 1 Treppe.
Werkstätte.

Maßgeschneiderte
Herren- und Burschen-Mäntel
selbst angefert. hell und dunkel, zu verk. *9286
P 2, 8
Schneiderei

Versenkbare und Schrank-**Nähmaschinen**
auch gebr. fast neu bill. zu verkaufen
Pfaffenhuber
H 1, 14 Marktplatz

fröhliche Weihnacht mit Torpedo
Bequeme Teilzahlung!
G. Müller & Co
D 3, 10 - Ruf 20494

Mietgesuche

Büro m. 5-6 Räumen
parterre, Zentralheizg., sofort zu mieten gesucht. Angeb. mit Mietpreis unter Y K 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9284

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde od. 4-Zim.-Wohng. per sofort od. spät. in guter Wohnlage gesucht. Zuschr. mit Mietpreis unter O S 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden
mit Nebenraum, (Innenstadt) sofort gesucht. Ang. m. Prs. u. Y L 77 an Gesch. *9286

Herr, der wöchtl. nach Mannheim kommt, sucht zeitweise gut möbl. separ.
Zimmer
Angeb. u. Y G 70 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu mieten ges. 2- bis 3-Zim.-Wohnung
möbl. m. Heizg., Oststadt oder Lindenhof, z. 1. 1. oder 15. 1. 1936. Angeb. u. Y D 70 an d. Geschäftsstelle. *9271

Wohnungs-Anzeigen
haben in dieser Zeitung immer
guten Erfolg

Vermietungen

Je eine moderne
4- u. 5-Zimmer-Wohng.
Zentralheizg. u. Warmwasserber., in bester Lage zum 1. 4. 1936 zu vermieten. Preis einschl. Heizung RM 160.— bzw. 175.—. Zuschriften unter O Z 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungen
jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 18,
Telefon 209 85
— gegr. 1880 —

Gut möbliertes
Mans.-Zimmer
sep., Dauerheiz. b. nichst. Rose, sonnend.
Rupprechtstr. 4, 1 Treppe links.

Berufstät. Herr findet in Rheinmieter, Nähe Friedrichsbrücke
gut möbl. Zim.
m. od. oh. Pens. Adr. i. d. Gesch.

1 - 2-Zimmerwohnung zu vermieten

Dazu kann ich Ihnen hilfreich beiseite stehen. Denken Sie an die **Klein-Anzeige** in der **NMZ**, sie hat schon manchem zu einer Wohnung verholfen. Geben Sie heute noch eine Anzeige in der **NMZ** auf, auch Ihnen wird die Klein-Anzeige eine Helferin sein.

Heiraten

Weihnachtswunsch
Stattliche, Mädchen, Blond., mit edl. Charakt., erstkl. Bildg., m. erstkl. Vermögen nebst Aussteuer. Einer u. spät. Verm. v. 100 000 RM sucht sich mit akadem. gebild. Beamten, Arzt od. Chem., m. ebenfalls edl. Charakt. glückl. zu verheiraten. — Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Erstkl. Ehen, u. 80 000 RM Vermögen, sucht sich mit akadem. gebild. Beamten glücklich zu verheiraten. Zeitgemäße Eheanbahnung Frau Joh. Strauß, Heidelberg, Friesenberg 6, Fernsprech 4291.

Offene Stellen

Automarkt

Autoverleih
an Selbstfahrer, Neuwert. Wagen
Renschgarage
Lg. Rötterstr. 41-53
Tel. 51120

Opel-Wagen
mietweise
Selbstfahrerdienst
Ruf 480 31.

Adler-Standard-Limousine
in ausgezeichnet. Zust., steuerfrei, günstig zu verkf.
Ludwig Weyer, N 4, 1.

Ford-Limous.
4/21 PS, neu überh., preisgünstig abzu. Ang. u. Y O 90 a. Gesch.

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen

Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.

erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Auftraggeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.

Neue Mannheimer Zeitung
Offerten-Vermittlung.

Die große **Radio-Neuheit**
„Nordmark-Super"
Kein Suchen der Stationen mehr — Einmaliges Drehen an der **Wählerscheibe** genügt — . . . schon ist jeder Sender lautstark und klangschön da.
Jetzt lieferbar durch das **Radio** Spezial-Haus **Geiger**
Am Meßplatz **Mittelstraße 9** Fernruf 52283
Unverbindl. Vorführung - Der Empf. ist in meinem Fenster ausgestellt.
Bestsortiertes Lager sämtlicher Fabrikate — Röhren, Zubehör, Bestellteile — Spezial-Reparatur-Werkstätte — Teilzahlung!

Märchenglanz in Ludwigshafen

100 000 Kerzen

strahlen in die weihnachtlichen Straßen Ludwigshafens und überfluten die großen, farbenprächtigen Märchendarstellungen. Und zum Lichterglanz und Märchenzauber der Straßen gesellen sich die einladenden Schaufenster der großstädtischen Geschäfte. Die Läden sind ein wahres Füllhorn mit schönen und nützlichen, Herz und Auge erfreuenden Weihnachtsgeschenken. Die reiche Auswahl, die günstigen Preise gestatten jedem die passenden Einkäufe, um Weihnachtsfreude und Weihnachtsglück zu bereiten. Auch Sie werden befriedigt sein von Ihrem

Weihnachtskauf in Ludwigshafen

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Mit dem Tischbein und Maßkrügen

Gerichtliches Nachspiel einer rohen Tat

* **Pirmasens**, 13. Dez. Für eine Roheit ohnegleichen bekamen drei übelbeleumundete Pirmasenser vom Strafrichter die gebührende Quittung. Im September dieses Jahres weilten die Brüder Franz und Josef Heiser mit ihrem Freund Gottfried Nikolaus in einer hiesigen Wirtschaft. Als sie dem Alkohol genügend zugesprochen hatten, bekamen sie Rauflust. Ohne jeden ersichtlichen Grund überfielen sie den im Lokal anwesenden Brauerlehrling Hubert Klein, den sie in der brutalsten Weise mißhandelten. Nikolaus versetzte ihm schwere Schläge mit einem ausgerissenen Tischbein über den Kopf, alle drei warfen auf den Wehrlosen mit Maßkrügen und Biergläsern, es hagelte Faustschläge und Fußtritte und schließlich blieb der arme Junge mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen Verletzungen bewußtlos am Platze. U. a. hatte er auch vorübergehend auf einem Auge die Sehkraft eingebüßt und wochenlang schwebte er im Krankenhaus zwischen Tod und Leben. Der Sachverständige erklärte, daß Klein mit der Sache noch jahrelang zu tun haben werde. Die Rohlinge wurden verurteilt: Josef Heiser 10 Monate, sein Bruder Franz 5 Monate und Nikolaus wiederum 10 Monate Gefängnis.

*

Gefängnis für Versicherungsbetrug

* **Landau** (Pf.), 13. Dez. In dem Anwesen des 1897 geborenen Matthäus Kern, Bellheim, war am Morgen des 1. Oktober ein Brand ausgebrochen, dem der Dachstuhl des Anwesens zum Opfer fiel. Der Brandgeschädigte war bei einer Schweizer Versicherungsgesellschaft überversichert und versuchte nun unter falschen Angaben zu erreichen, daß ihm ein angeblicher Warenschaden in beträchtlicher Höhe ersetzt werde, obwohl er gar nicht in der behaupteten Höhe geschädigt war. Das Schöffengericht Landau sprach gegen K. eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten aus.

Brandstiftung im Hause des Bruders

Außergewöhnlicher Fall vor dem Schwurgericht Frankenthal

* **Frankenthal**, 13. Dez. Mit einem außergewöhnlichen Fall von erschwerter Brandstiftung hatte sich das Schwurgericht Frankenthal am vierten Sitzungstage zu befassen. Am 28. August 1935 hielt sich die Angeklagte Anna Kalb, geb. Karl, aus Rennsen bei ihrem Vater auf, der im Hause seines Sohnes wohnt. Gegen 8 Uhr verließ sie das Wohnhaus, stieg über eine Leiter in einen angebauten Schuppen ein, und entzündete die im Obergeschoß lagernden Heu- und Strohvorräte. Das Feuer breitete sich rasch aus und zerstörte den Dachstuhl. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte ein Uebergreifen des Brandes auf das angrenzende Wohnhaus verhütet werden.

Die 58 Jahre alte Angeklagte erklärte bei ihrer Vernehmung, sie sei lebensmüde gewesen und habe sich in den Flammen umkommen lassen wollen. Daran sei sie jedoch gehindert worden. Gewisse Umstände deuten darauf hin, daß die Angeklagte nicht im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte ist; sie wurde daraufhin untersucht und der Sachverständige äußerte sich dahin, daß die Kalb in einem krankhaften Zustand gehandelt habe. Die Frage der Verantwortlichkeit ließ er dagegen offen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Das Gericht beschloß, die Hauptverhandlung zur Einholung eines Obergutachtens bei der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg auf unbestimmte Zeit auszusetzen. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten.

Das Urteil im Prozeß Heymann

= **Mainz**, 13. Dez. Am dritten Verhandlungstag wurde nunmehr das Urteil über die wegen Devisenverbrechens angeklagten Mitinhaber der jüdischen Weingroßhandlung S. Heymann Söhne, Mainz, gefällt. Im Laufe der Verhandlungen stellte sich heraus, daß die in der Anklage vertretene Auffassung, es handle sich bei der Londoner Firma S. Heymann Sons um eine Tochtergesellschaft der Mainzer Firma, nicht den Tatsachen entsprach. Damit war der Verdacht, die Angeklagten hätten dieses Unternehmen nur ins Leben gerufen, um mit seiner Hilfe Devisen verschieben zu können, hinfällig geworden. Infolgedessen mußte der größte Teil der Anklagepunkte, der ja gerade auf der Annahme fußte, das Londoner Unternehmen stehe unter Kontrolle der Mainzer Firmeninhabe, fallen gelassen werden. Während der Angeklagte Julius Heymann, der sich schon seit Jahren überhaupt nicht mehr um das Geschäft gekümmert hatte, freigesprochen wurde, erhielten die Angeklagten Heinrich und Karl Heymann wegen fahrlässigen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen Geldstrafen von je 500 Mark, an deren Stelle im Nichteintreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von je 10 Tagen tritt. Julius Heymann wurde aus der Haft entlassen. Auch gegen die beiden Verurteilten wurde der Haftbefehl in dieser Sache aufgehoben, jedoch verbleiben sie auf Grund des gegen sie schwebenden Verfahrens in der Weingeschichte weiter in Haft.

Fünfköpfige Wildererbande verhaftet

Als sie eine Treibjagd veranstaltete

* **Langenlonsheim** (Kr. Kreuznach), 13. Dez. Seit geraumer Zeit sind die Polizei- und Gendarmeriebeamten des hiesigen Bezirks in Gemeinschaft mit den Jagdpächtern damit beschäftigt, eine gefährliche Wildererbande dingfest zu machen. In einer der letzten Nächte gelang es endlich der Gendarmerie, die Bande, die aus fünf Personen besteht, festzunehmen. Sie hatten in dem Jagdrevier von Laubenheim eine Treibjagd veranstaltet. Eine Durchsuchung der Wohnungen führte eine große Anzahl von Wildererwerkzeugen ans Tageslicht, so daß sich die Wilderer gezwungen sahen, ein Geständnis abzulegen.

Der ausgeräumte Mund

Schadenersatzprozeß gegen einen rabiaten Zahnarzt

Wien, 13. Dezember.

Vor dem Linzer Landesgericht fand dieser Tage ein sehr eigenartiger Prozeß statt. Die Klägerin war eine Kellnerin aus der Umgebung von Linz, die von dem ehemaligen Leiter des zahnärztlichen Instituts Dr. Pollak wegen gewissenloser Zahnbehandlung die Summe von 8000 Schilling als Schadenersatz forderte. Dr. Pollak hatte der Kellnerin in einer einzigen Sitzung nicht mehr und nicht weniger als 21 Zähne gezogen.

Die Frau gab vor Gericht an, daß Dr. Pollak diese Zähne ohne ihr Einverständnis herausgerissen habe. Ihrer Meinung nach hätten alle noch plombiert werden können. Allerdings sei sie durch die während der Behandlung erlittenen Schmerzen nicht mehr in der Lage gewesen, dem Arzt Einhalt zu gebieten.

Die zahnärztlichen Sachverständigen, die daraufhin mit der Begutachtung des Vorfalls beauftragt wurden, haben einstimmig erklärt, daß es Dr. Pollaks Pflicht gewesen sei, die Zähne durch Plomben und Kronen zu erhalten. Selbst wenn man annimmt, daß sich die Zähne der Kellnerin in einem sehr schlechten Zustande befanden, so hätte immer noch die Möglichkeit bestanden, den größten Teil des Gebisses zu retten.

Es kam zu einem Vergleich. Die Geschädigte erhielt für den Verlust ihrer 21 Zähne die Summe von 4500 Schilling zugesprochen.

Rennfahrer auf der Anklagebank

Das Rennunglück von Chateau Thierry vor Gericht

§ Paris, 13. Dezember.

Man wird sich wohl noch des furchtbaren Unglücks erinnern, das sich vor einiger Zeit beim Bergrennen von Chateau Thierry ereignet hat. Die Autorennen wurden mit stehendem Ziel gefahren d. h. der Fahrer mußte den Wagen im Ziel zum Stillstand bringen. Als der Rennfahrer Cattaneo kurz vor das Ziel gelangt war, bremste er, wahrscheinlich jedoch zu stark, denn der Wagen wurde aus der Bahn geschleudert unmittelbar ins Publikum hinein. Acht Menschen verloren dabei das Leben. Eine Reihe anderer wurde mehr oder minder schwer verletzt.

Bei der Gerichtsverhandlung wurde Cattaneo freigesprochen, aber der Rennleiter der Veranstaltung Viktor Breyer, der Herausgeber der Fachzeitschrift „L'Echo de Sport", wurde zu 200 Franken und zur Auszahlung einer Reihe von Entschädigungen verurteilt. An die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Zuschauer hat er 305 000 Franken zu zahlen, an die Verletzten, soweit sie inzwischen wieder gesund geworden sind, 7000 Franken und an die Verletzten, die die Folgen des Unglücks noch nicht überwunden haben, 87 000 Franken. Während die französische Tagespresse das Urteil als gerecht empfindet, stellt sich die Fachpresse auf den Standpunkt, daß angesichts solcher Schadensersatzverurteilung sich kaum noch jemand finden werde, der die Organisation einer solchen Rennveranstaltung übernimmt.

---

* **Ludwigshafen**, 13. Dez. Der 24jährige Karl Hollenbach aus Ludwigshafen hatte bei seinem Schwager, der ihn aus Mitleid bei sich aufgenommen hatte, eine Sparbüchse erbrochen und daraus 20 Mark entwendet, außerdem hat er seinem Schwager zweimal kleinere Geldbeträge gestohlen. Da H. trotz seiner Jugend schon neun Vorstrafen wegen Eigentumsvergehens aufzuweisen hat, wurde er — unter nochmaliger Zubilligung mildernder Umstände — zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der weiter in Haft bleibende Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Wenn bei der kommenden Ziehung der Arbeitsbeschaffungslotterie jedes Gewinnlos einzeln gezogen und aufgerufen würde, müßte ein Mann bei 8-stündiger Arbeitszeit 2 Monate lang die Gewinne ausrufen. Er würde also erst Ende Februar den letzten Gewinn bekanntgeben können.

Ladehemmung verhindert einen Mord

Eine planmäßig vorbereitete Eifersuchtstat – Schießübungen vor dem Ueberfall

NRG. **Berlin**, 13. Dezember.

„Niemand hat das Recht, über das Leben eines anderen zu verfügen, und niemand darf versuchen, einen anderen Menschen mit in den Tod zu nehmen, wenn er Selbstmord begehen will", so führte der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts in der Urteilsbegründung gegen den 28 Jahre alten Kurt Brandenberger aus der es nur einem Zufall zu verdanken hat, daß er nicht zum Mörder wurde.

B. hatte ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen Olga N. angeknüpft, glaubte aber aus verschiedenen Anzeichen schließen zu müssen, daß die Geliebte einen anderen vorziehen und heiraten würde. In seiner rasenden Eifersucht faßte er den Plan, selbst aus dem Leben zu scheiden, zuvor aber Olga N. zu töten.

Mit kalter Ueberlegenheit bereitete er diesen Entschluß vor. Er gab seine Stellung auf, besuchte noch einmal seine Eltern, veranstaltete Schießübungen mit einem in seinem Besitz befindlichen Revolver, bis er am 25. Mai d. J. Gelegenheit zur Durchführung des Mordanschlags fand.

Er traf in der Babelsbergerstraße in Wilmersdorf das Mädchen, das gerade Zeitungen austrug. Nachdem er es kurz zur Rede gestellt hatte, zog er plötzlich die Waffe aus der Tasche und drückte aus allernächster Nähe ab. Wenn sich ein Schuß gelöst hätte, wäre er mit absoluter Sicherheit tödlich gewesen. Glücklicherweise hatte der Revolver jedoch eine Ladehemmung, so daß die Ueberfallene auf den Hof eines Hauses fliehen konnte. Sie war geistesgegenwärtig genug, im Zickzack zu laufen, so daß zwei Schüsse, die B. ihr nachsandte, ihr Ziel verfehlten. Nun legte der Revolverheld die Pistole auf sich selbst an und drückte ab. Auch ihm rettete aber eine Ladehemmung das Leben.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte Brandenberger wegen versuchten Mordes und unerlaubter Schußwaffenführung zu fünf Jahren Zuchthaus. Strafschärfend wurde berücksichtigt, daß er alles getan hatte, um den Mord zu vollenden. Es durfte ihm nicht zugute gehalten werden, daß durch Zufall die Waffe versagte.

Spenden für das Winterhilfswerk

Dem Winterhilfswerk gingen weiter folgende Spenden zu:

Ungenannt 5000 amer. Dollar. Dieser Betrag ist für die Winterhilfe von einem, welcher Deutschland liebt und eine sehr aufrichtige Bewunderung für den großen Führer hat. Francke u. Heidecke, Braunschweig 12 500; Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte GmbH. Berlin 12 000; Bauer u. Co u. Johann A. Wülfing u. A. Wülfing u. Co. GmbH. Berlin 10 000; Thüringer Landesbrandversl. Anst. Gotha 10 000; Weber u. Ott AG. Baumwollweberei, für 8 Werke, Forchheim 10 000; Harburger Eisen- und Bronzewerk AG. Harburg-Wilhelmsburg 1-Hamburg 4000; Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt) Direktorium, Braunschweig 5000; Butella-Werke, Altona 6000; Lipsia Chemische Fabrik AG. Mügeln, Bez. Leipzig 8000; Allgäuer Baumwollspinnerei und Weberei Blaichach verm. Heinrich Gyr, Blaichach im Allgäu 3000; Ungenannt 75 000; Ungenannt Wandsbeck 20 000; Holsatia-Mühle, Kiel 7200; Holsten-Brauerei, Hauptstelle Altona, weitere 7000; Uto Ges. Altona 3000; Metzger u. Sohn, Pinneberg 3000, Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg 3000; Holsten-Brauerei, Zweigstelle Neumünster 3000; J. H. Mohr u. Co., Altona 3000; Ludwig Simons, Neumünster 3000 Mark.

Ruhrchemie AG. Oberhausen-Holten (Rhld.) 12 000; Singer Nähmaschinen-AG. Berlin 10 000; Ungenannt weitere 10 000; Deutsche Beamten-Krankenversicherung V. a. G., Sitz Koblenz a. Rh. 10 000; Elly Pinisch, Berlin-Charlottenburg 4000 Mark.

Deutsche Nothilfe, Berlin Reichstag 100 000 ℳ; Mannesmann, Röhrenwerke, Düsseldorf 200 000 ℳ; Josef Witt GmbH., Weiden Opf. 50 000 ℳ; Otto Schwedler, Inhaber Oskar, Richard u. Fritz Herzmann, Meerane Sa. 4500 ℳ; Deutsche Atlantische Telegraphengesl., Berlin 16 000 ℳ; Karl Koehler, Dr. Walter Koehler, Erich Albrecht und ihre Verlagsgesellschaften, Berlin 15 000 ℳ; Getreidekreditbank AG., Berlin W 8: 12 000 ℳ; Deutsche Apothekerschaft, Berlin 10 000 ℳ; Dr. H. Guyer, Berlin 10 000 ℳ; Hertie-Waren-Kaufhaus GmbH., Berlin 8000 ℳ; Deutsche Zentralbodenkredit AG., Berlin 7000 ℳ; Dt. Eisenhandel AG., Berlin 6000 ℳ; Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Berlin 6000 ℳ; Chem. Fabrik Marienfelde 6000 ℳ; Deutsche Hydrierwerke AG., Charlottenburg 5000 ℳ; Chem. Fabrik Grünau, Landshoff u. Meyer AG. 5000 ℳ; Allgemeine Baugesellschaft Lenz u. Co., Berlin, 1. Rate 5000 ℳ; Dr. Hack, Berlin-Dahlem 5000 ℳ; Ebhardt Seifenfabrik GmbH., Hohenschönhausen 4000 ℳ; Berliner Paketfahrt, Speditions- u. Lagerhaus AG. 4800 ℳ; Deutsche Revisions- u. Treuhand AG., Berlin W 8: 4000 ℳ; Ehrich u. Graetz AG., Berlin 4000 ℳ; Gemeinnützige AG. für Angestellten-Heimstätten „Gagfah" 3000 ℳ; Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, Berlin 3000 ℳ; Deutsche Kredit- und Handelsgesellschaft, Berlin 3000 ℳ; Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin 3000 ℳ; Deutsche Zündwaren-Monopol-Gesl., Berlin 3000 ℳ; Malzbierbrauerei Groterjan u. Co., AG., Berlin 3000 ℳ.

Mansfelder Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb, Eisleben 20 000 ℳ; Braunkohlen- u. Brikettfabrik AG. „Bubiag", Mückenberg, Kr. Liebenwerda, 17 000 ℳ; Neue Baumwollspinnerei, Hof (Bay.) 18 000 ℳ; Deutsche Heraklith AG., Simbach (Inn) 12 000 ℳ; Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, Halle S. 7000 ℳ; Zuckerraffinerie, Halle 6000 ℳ; Paul Schreck, Halle S. 5000 ℳ; Freyberg-Brauerei, Halle S. 5000 ℳ; Universität Würzburg 6000 ℳ; Dr. Otto Scharf, Halle S. 4000 ℳ; Gefolgschaft der Neuen Baumwollspinnerei, Bayreuth 3500 ℳ; Schmidt u. Weblet, Halle S. 3300 ℳ; Gottfried Lindner AG., Ammendorf, weitere 3000 ℳ; Direktor Hermann Bolch, Teflo 3000 ℳ; Ungenannt 3000 ℳ; Zuckerfabrik Helmsdorf mbH. 3000 ℳ; Aktien-Malzfabrik, Landsberg, Kr. Delitzsch 3000 ℳ; Bayreuther Bierbrauerei AG., Bayreuth 3000 ℳ; „Sachtleben" AG. für Bergbau u. Chemische Industrie, Köln 50 000 ℳ; Sterbekasse für die Bediensteten in den Eisenbahndirektionsbezirken Frankfurt a. M. und Mainz 20 000 ℳ; Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG., Auma-Thür. 8400 ℳ; Adefa Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie e. V., Berlin 3000 ℳ.

Hinweise

Das von Dr. Riehls Madrigalkreis angekündigte Konzert findet nicht heute, sondern erst am nächsten Freitag, dem 20. Dezember, in der Harmonie statt.

Gewinnauszug

3. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 12. Dezember 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 301841
2 Gewinne zu 5000 M. 170802
2 Gewinne zu 3000 M. 276836
20 Gewinne zu 1000 M. 34248 117468 142124 184045 228437 240192 244959 333814 374640 376032
30 Gewinne zu 800 M. 10722 21483 38620 43806 117456 212046 233750 238850 241439 243777 260736 338631 351518 361443 394007
42 Gewinne zu 500 M. 22505 34348 48042 63837 90563 146073 158156 174268 180413 201201 208899 208800 223393 283658 276610 320278 341353 384652 387408 393537 395647
160 Gewinne zu 400 M.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 142423
2 Gewinne zu 25000 M. 323607
2 Gewinne zu 5000 M. 303139
2 Gewinne zu 3000 M. 36435
6 Gewinne zu 2000 M. 294511 303316 385243
12 Gewinne zu 1000 M. 165496 167063 168787 225407 234490 320674
10 Gewinne zu 800 M. 95661 126642 137000 166848 218019
56 Gewinne zu 500 M. 20186 25825 32742 38682 43145 45626 54517 64643 82026 85997 96143 123149 135330 140254 162784 174181 176965 188719 218556 248581 290042 319336 335676 340295 346918 363519 382150 387113
204 Gewinne zu 400 M.

Die Ziehung der 4. Klasse der 46. Preußisch-Süddeutschen (272. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 8. und 9. Januar 1936 statt.

Gemäldegalerie Buck
Augusta-Anlage 3 — Telefon Nr 231 61
Bestrenommiertes und ältestes Spezialhaus Badens
Weihnachts-Ausstellung
hochwertiger Meisterwerke des 19. und 20. Jahrhunderts.
Unverbindliche Besichtigung! — Auch Sonntags geöffnet!

Harmonikas

Musikhaus Planken O 7, 13
Lest die NMZ!

Auserlesene Auswahl eleganter und einfacher MODELLE für den Abend, Nachmittag, die Straße
Sportkostüme, Skianzüge, Pelze
Erstklassige Maßanfertigung
L·MAYER
HEIDELBERG, ANLAGEN 16

Werkzeugkasten

Laubsägekasten
sowie
MÄRKLIN Eisenbahnen
Metallbaukasten
Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4
Inserieren bringt Gewinn!

Jetzt *wird es kalt.,* **Jetzt** *brauchen Sie einen warmen Mantel!*
Hauptpreislagen
25.- 35.- 45.-
55.- 65.- 75.-
und höher

Julius Simon
Mannheim
F 1, 1 - Breitestraße
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet

Besser schenken – Praktisch denken!

Hausröcke

aus reiner Wolle, aparte Formen und Farben, große Auswahl

Mk. 10.80 14.- 16.- 18.- 25.-

Hausmäntel Schlafröcke Schlafanzüge

Engelhorn & Sturm

Mannheim O 5, 4-7

Auf den Gabentisch!

Uhren Schmuck Trauringe u. Bestecke

erste Fabrikate von

Joh. Klein

Waldhofstraße 6 Tel. 52281

Original-Gemälde

Galerie Buck

Augustaanlage 3

Für das Fest

1934er **Weine**

reif, elegant süß

erster Altenburg natur 1.20

Rupperthberger Galzbühl natur 1.40

Kalkstadter Kronenberg natur 1.50

pro Literohne Glas

Seit 30 Jahren **Vorreiter**

Weingroßhandlung Rheinauhafenstraße 6 Fernruf 23545

Frohe **Weihnachten** durch eine schöne Photographie aus dem Berliner Atelier

Inh. Kregelah D 3, 8 (Plankes)

6 Postkarten Mk. 4.50 an

Selze

sind Geschenke von bleibendem Wert

PELZMÄNTEL - PELZJACKEN

PELZKRAGEN - - FUCHSE

in großer Auswahl

Chr. Schwenzke

Das Spezialhaus für Pelze

seit 1740

G 2, 1 (Markt) - Fernsprecher 25369

„Nein, danke"

Pralinen Schokoladen Keks etc.

kaufe ich bei

Greulich

N 4, 13

dort gibt es die größte Auswahl und immer frische Ware

Kleine Preise

Große Freude

das eine wie das andere bietet Ihnen unsere Weihnachts-Ausstellung – Wir freuen uns auf Ihr Kommen, um zu zeigen, was es an PHOTO Neues gibt.

CARTHARIUS

PHOTO- UND KINOHAUS

O 2, 9 KUNSTSTRASSE

Radio Kronenberger Schimperstr. 19 Tel. 265[illegible]

Ihr **Weihnachtswunsch** ein

Marke Roeder von **Webers** Küchenmagazin Bismarckstraße Nr. 7—9 und Gontardplatz 1 etage Ehestandsdarlehen

---

Teppiche Bett-Umrandungen Tisch- und Diwandecken

von

H. Regelin

O 7, 25

gegenüber A E G Kunststraße

Es ist an der Zeit für ein warmes Bett zu sorgen!

Schlafdecken

Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit schöner Streifenborde	2.25
Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit griechischer Kante, weiche mollige Qualität	4.50
Woll-Flausch-Decke mit schöner Bordüre, warme Qualität	8.90
Wollene Schlafdecke bes. schöne Bordüre, kamelhaarfarbig, sehr preiswert	13.90
Kinder-Schlafdecke in Baumwolle, 75/100 cm, in schönen Pastellfarben	1.35
Kinder-Schlafdecke 75/100, in Wolle, schön gemustert	4.95
Schlafdecke i. verschied. Farben gemustert, ringsherum eingekettelt	3.95
Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit schöner Bordüre, bes. kräftige Qualität	5.90
Wollene Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit schöner Bordüre, weiche mollige Qual.	10.90
Kamelhaardecke mit Blumen- oder griechischer Borde, weiche warme Qualität	16.90
Kinder-Schlafdecke 100/150 cm, in Baumwolle, schön gemustert, in zarten Farben	3.45
Kinder-Schlafdecke 100/150, in Wolle, in feinen Pastellfarben, schön gemustert	9.80

Bettuchbiber 140 cm breit, weich gerauht . . . Meter -.98

Bettuchbiber 145 cm breit, mollige Ware vollgebleicht Mtr. 1.35

Bettuchbiber 150 cm breit, kräftige Köperware . . Meter 1.65

Biberbettuch 140/220 cm mit indanthrenfarbigem Rand 2.35

Biberbettuch 150/225 cm, voll gebleicht, mollige Ware 3.25

Biberbettuch 150/250 cm, kräftige Strapazierware . . . 3.50

Kissen-Füllungen in vielen Ausführungen sehr preiswert vorrätig, besondere Größen werden schnell angefertigt.

Steppdecken

Steppdecke 150/200 cm, beiderseits solider Satin, in verschiedenen Farben	12.80
Steppdecke 150/200 cm, mit einfarbig geköperter Kunstseide bezogen, Zickzackstich, in versch. Farb.	17.90
Steppdecke 150/200 cm, mit besonders schönem Kunstseiden-Bezug mit Zickzackstich, Krauswoll-Füllung	24.50
Steppdecke 150/200 cm, mit sehr schönem geblumten Kunstseidenbezug Füllung: Eulanisierte Schafwolle	34.50
Steppdecke 150/200 cm, Oberseite mit schöner Kunstseide bezogen, in verschied. Farben vorrätig	15.90
Steppdecke 150/200 cm, Oberseite modern gemusterte Kunstseide, Füllung Krauswolle	19.80
Steppdecke 150/200 cm, Daunendecken-Steppart, wundervoller Kunstseidenbezug, Füllung Krauswolle	29.50
Daunensteppdecke 150/200 cm, mit modern. Kunstseidenbezug, garantiert daunendicht, in verschied. schön. Farben vorrätig	59.-

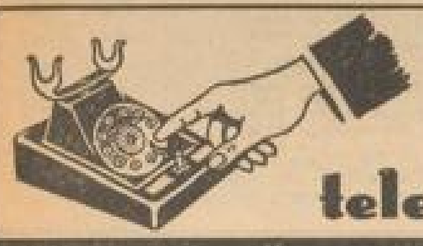
HANSA KAUFHAUS MANNHEIM

ARISCHES UNTERNEHMEN

WEIHNACHTS-GESCHENKE **für den Raucher** im Zigarrenhaus Kohlmeier, P 3. 4

Süße Weihnachts-Geschenke von Schokoladen-**Gruber** Mannheim

EIGENE FABRIKATION



Wo? bestelle ich telefonisch!

Auto-Licht-Schradin	T 4, 14 DKW Elektrodienst Auto-Elektrik u. Batterien	27302
Drucksachen	Druckerei Dr. Haas, R 1, 4/6	24951
Eilboten-Blitz	P 3, 11	21870
Farben-Samsreither	Qu 4, 2	22878
Kohlen-Rehberger	P 4, 6	21515
Pfisterer-Flaschenbier	Bellenstr. 68	24328
Zeitungs-Anzeigen	Neue Mannheimer Zeitung	24951
Rolladen-Stierlen	Augartenstr. 82	41002

Polizei, Unfall und Feuer
01 02

Für Weihnachten sind **Vergänglich** die meisten Dinge.
Doch niemals Schmuck, der schön und echt.
Drum schenkt zum Christfest **Uhren, Ringe, Bestecke,** form- und stilgerecht.
Schenkt **Hals-** und **Armschmuck** hochmodern
Denn all' dies hat ein jedes gern.
Besichtigen Sie unverbindlich meine überreiche Auswahl

Cäsar Jesenmeyer

MANNHEIM BREITESTRASSE · P 1.3

---

wenn Kunden das erste mal . . .

unsere große PORZELLAN-SCHAU sehen, glauben sie im Paradies zu sein.

Sie finden bei uns Geschenke

aus Porzellan: Service, Tassen, Vasen, Schalen, Teller, Dosen, Leuchter

aus Kristall: Schalen, Dosen, Vasen, Teller, Tisch-Garnituren, Toilettegegenstände

aus Keramik: Vasen, Schalen, Körbchen, Likörservice, Schreibzeuge, Leuchter, Rauchservice

in so überreicher Auswahl zu traulich kleinen Preisen, daß auch Sie sagen:

Baglen am Paradeplatz hat ein wahres Paradies

Der umfangreiche Kleinanzeigenteil der **NMZ** ist der beste Erfolgbringer

Viele zufriedene Inserenten benutzen ihn.

Geben auch Sie Ihre Anzeige in der **NMZ** auf. Sie werden bestimmt Erfolg haben.

Je 1 Mercedes-Schreibmaschine gebr., zu RM 90.-, 140.- u. 250.- zu verkaufen.

Carl Friedmann Augusta-Anlage 5 Telephon 40900

SILBER-BESTECKE

800 zu günst. Preisen. Bestecke mit 100 gr. Silberauflage etw. billiger. Nur Qualitätsbestecke, allerfeinste Juwelenware. Langjährige Garantie. Bequeme Ratenzahlungen. Katalog kostenlos.

Fritz Hilkhoff, Besteckfabrikation Solingen-Ohligs 30

MARCHIVUM